

Thornener Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 M., ohne Befreiung.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeilspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentraldruck“, Berlin, Saatenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 119

Sonnabend den 23. Mai 1903.

XXI. Jahrg.

Die Industrie in den Ostmarken.

Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ schreibt:

In dem kürzlich ausgegebenen Jahresbericht des Bundes ostdeutscher Industrieller wird lebhafteste Klage über die allgemein ungünstige Lage der im Osten vielfach künstlich und auf unnatürlicher Grundlage ins Leben gerufenen Industriestablen erhoben. Besonders beachtenswert ist es, daß die Herren Industriellen hervorheben, die Ausfuhr nach Rußland schrumpfte infolge der geradezu prohibitiv wirkenden russischen Zölle immer mehr zusammen. Nun, im vergangenen Jahre war doch noch der alte, von der Industrie so viel gepriesene Capri-Handelsvertrag mit Rußland in Kraft; wenn sogar die darin noch enthaltenen industriellen Zollsätze so prohibitiv wirkten, daß der Export nach Rußland immer mehr zusammenschrumpfte und theilweise ganz eingestellt werden mußte, so kann dies doch eigentlich weniger an den Zöllen an sich, als daran gelegen haben, daß die ostdeutsche Industrie auf dem dortigen Markt der überlegenen Konkurrenz anderer, besser fundierter Werke aus aller Welt begegnete. Außerdem hat die Industrie in Rußland selbst bekanntlich in den letzten Jahren einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen. Diese russische Industrie leidet bei der geringen Kaufkraft des Volkes häufig bereits unter ihrer eigenen Ueberproduktion, wo soll sich da noch Raum für die Produkte der ostdeutschen Industrie finden?

Angesichts dieser allgemein bekannten Thatfachen ist es doch wohl eine eitle Hoffnung, welche die ostdeutschen Industriellen auf den Abschluß eines neuen, ihnen günstigeren Handelsvertrages mit Rußland setzen. Die russische Regierung wird sich unter keinen Bedingungen bereit zeigen, ihre industriellen Zollsätze so weit herabzusetzen, wie es die ostdeutschen Industriellen zu wünschen scheinen, denn damit würde der erst in der Entwicklung begriffenen Industrie Rußlands ja der Gnadenstoß verfehlt werden.

Anstatt also ihre ganze Hoffnung auf diesen so unlohnenden russischen Absatzmarkt zu setzen, der, abgesehen von den Zöllen, auch durch Verwaltungsmaßregeln der souve-

ränen russischen Regierung jederzeit mehr oder weniger beschränkt werden kann, auf welchem außerdem gegen den Wettbewerb der ganzen übrigen Welt zu kämpfen ist, sollte gerade die ostdeutsche Industrie sich auf die Befriedigung des gesicherten inländischen Marktes in ihrer nächsten Nähe einrichten. Hier hat sie in vieler Hinsicht sogar einen geschäftlichen Vorsprung vor den Industriellen unseres eigenen deutschen Bestens. Eine Stärkung der Kaufkraft der im Osten vorherrschenden Landwirtschaft müßte für die Entwicklung der dort angelegenen Industriezweige größere Hoffnungen erwecken, als es geringe russische Zollkonzessionen gegen völlige Preisgabe der Prosperität der ostdeutschen Landwirtschaft jemals thun können.

Politische Tageschau.

Der Rücktritt des Oberpräsidenten von Schlesien, des Herzogs zu Trachenberg, wird nunmehr auch von der „Nordd. Allgem. Ztg.“ offiziös bestätigt. Das Blatt tritt der Audentung der „Nationalzeitung“, daß der Oberpräsident die Interessen der Provinz nicht genügend vertreten und die Staatsregierung über die unerfreuliche Entwicklung der Verhältnisse in Oberschlesien im Unklaren gelassen habe, mit dem Hinweis entgegen, daß kaum für eine Provinz des preussischen Staates so viel geschehen ist, als für die Provinz Schlesien während der Amtszeit des gegenwärtigen Oberpräsidenten. Im Anschluß daran heißt es in der offiziösen Notiz: „Für den bevorstehenden Rücktritt des Herzogs zu Trachenberg ist lediglich der in seinem Abschiedsgesuch angegebene Grund eines schweren und sich allmählich verschlimmernden Augenleidens maßgebend.“

Zur Frage der Rehabilitierung des Dr. Karl Peters meldet der „Hann. Anzeiger“, daß die politischen Freunde des Dr. Peters, mit dem Abgeordneten von Kardorf an der Spitze, an den Kaiser ein Schriftstück gerichtet haben, in welchem sie die gegen Peters wegen seiner Führung in Ostafrika erhobenen Beschuldigungen zu entkräften suchen und worin sie bitten, daß das seinerzeit gegen Peters gesprochene Urtheil

umgestoßen und eine Wiederaufnahme des Verfahrens ermöglicht werden möge. Das Schriftstück trägt die Unterschriften zahlreicher Kolonialpolitiker und hochgestellter Persönlichkeiten und liegt seit einigen Tagen im Zivilkabinett des Kaisers.

Der ungarische Landesverteidigungsminister hat die Komitatsbehörden benachrichtigt, daß infolge der bekannten politischen Vorgänge die Aushebungen für das Heer vom 1. Juli bis zum 29. August verschoben werden.

Gegen die kroatischen Störenfriede wird scharf vorgegangen. In Agram wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ein Zögling des Priesterseminars Franz Skrinja, bei dem zahlreiche aufrührerische Proklamationen gefunden wurden, ferner der Chefredakteur des sozialistischen Organes „Slobodna“, Miec, seine Frau sowie 24 Sozialisten und 5 Sozialistinnen wurden in Geiselsam gebracht. Auch im Orte Gornji wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. Wegen der jüngsten Broder Ereignisse wurde der Broder Bürgermeister Marac zeitweilig von seinem Amte suspendirt.

Nach der „Nationalztg.“ werden der König von Italien und der Präsident Loubet im Verlaufe des Juli den Besuch des Königs von England erwidern.

Die französische Kammer ist am Dienstag wieder zusammengetreten. Gleich in der ersten Sitzung wurde über die kirchenpolitischen Fragen verhandelt, die zurzeit Frankreich ganz besonders bewegen. Am Mittwoch wurde die lange Debatte beendet. Die Resolution des sozial-radikalen Deputirten Hubard, wonach alle die Trennung von Kirche und Staat betreffenden Anträge der Kongregationskommission zugelassen werden sollen, wird mit 247 gegen 178 Stimmen abgelehnt. Sodann wird die von den Radikalen Etienne, Dubief und Sarrien eingebrachte und von dem Ministerpräsidenten Combes genehmigte Tagesordnung, in der die Kammer die Erklärung der Regierung billigt, im Vertrauen zu den Entschliessungen des Ministeriums, die Uebergriffe des Mexikalismus zu unterdrücken, mit 313 gegen 237 Stimmen angenommen.

Die spanischen Cortes sind am Montag mit einer Thronrede eröffnet worden.

Der König sprach darin zunächst das Vertrauen aus, daß das Parlament ihn beim Antritt seiner Aufgaben unterstützen werde, die darin bestehen, das nationale Leben wieder zu neuem Glanze zu bringen, die organischen Gesetze auszubauen, den Kredit zu kräftigen, den Nationalreichtum zu fördern, die Ordnung und die freiheitlichen Einrichtungen aufrecht zu erhalten. Der König sprach dann weiter von der Liebe und kindlichen Verehrung, welche er für den Papst empfinde, und äußerte die Hoffnung, daß die Verhandlungen über Neuregelung des Konkordats zu einem befriedigenden Ergebnisse führen würden. Die Thronrede stellt fest, daß Spanien mit den übrigen Mächten sehr herzliche Beziehungen unterhalte. Die marokkanischen Wirren hätten den Wunsch der europäischen Mächte dargezogen, die Integrität des marokkanischen Gebiets aufrecht zu erhalten.

Das neue bulgarische Kabinet ist nach der „Agence telegraphique“ in folgender Weise gebildet: General der Reserve Petrow Präsidium und Aussenred, D. Petkow Innenred, Dr. Chenabie Justiz, Professor Schischmanow Unterricht, Direktor der landwirtschaftlichen Kassen Manaschew Finanzen, Oberst Sawow Krieg, D. R. Popow öffentliche Arbeiten und interimistisch Handel. Von den Mitgliedern des neuen Kabinetes gehören Petrow, Petkow und Chenabiev der Partei Stambulow an, während die übrigen vier Vertrauensmänner des Fürsten sind.

Der Gouverneur des russischen, am Ural gelegenen Gouvernements Ufa, Wodanowitsch, wurde am Dienstag, wie schon kurz gemeldet, im dortigen Stadtpark von zwei Personen erschossen. Der Mordanschlag auf den Gouverneur wurde während eines Spaziergangs desselben im Stadtpark, in dem sich zahlreiche Personen aufhielten, verübt. Als der Gouverneur, so meldet Wolffs Bureau, in eine Seitenallee einbog, übergab ihm ein unbekannter Mann ein versiegeltes Paket; gleichzeitig feuerte eine andere Person zwei Revolvergeschosse ab, die den Gouverneur in Rücken und Brust trafen, worauf der Tod sofort eintrat. Ein Wächter bemerkte das Verbrechen und wollte die Uebel-

Das Fächchen.

Roman von B. von der Lancken.
(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

„Das begreife ich vollkommen — Sie treten dadurch in eine ganz andere, Ihnen fremde Sphäre, in der Sie sich nie wohl fühlen werden. — Thun Sie es nicht, Fächchen, ich bitte Sie.“

„Still, mein Vater —“

Wirklich trat Cartwright durch den verbotenen Eingang in das Foyer.

„Nun, das muß ich sagen, Herr Renninger, das ist eine Ueberraschung“, rief er, auf Paul zueilend und ihm die Hand reichend. „Habe schon von der Manege aus nach Ihnen gespäht.“

„Wir hatten uns verplaudert, Mr. Cartwright, und dadurch ist mir allerdings das Vergnügen entgangen, Sie in Ihren Glanzleistungen bewundern zu können; ich werde es morgen nachholen. Darf ich die Herrschaften einladen, mit mir zu soupiren?“

„In diesem Falle wird meine Kleine wohl nicht ablehnen“, lächelte der Schulreiter; „sonst ist sie durch nichts dahin zu bringen gewesen, mit Herren zu soupiren, selbst nicht unter meiner Regide! Nun, Fächchen?“

„Herr Renninger ist uns kein Fremder, Papa — aber von Lenten, die ich kaum dem Namen nach kenne, Einladungen annehmen, mit ihnen sprechen, Wein trinken und mich ihnen dadurch verbindlich machen, nein, das thue ich allerdings nicht und werde es auch nie thun.“

Ihre Augen begegneten denen Pauls, der ihr beiführend zunickte.

So gingen die drei, ohne den Schluß der Vorstellung abzuwarten, in eins der ersten

Restaurants. Paul hatte hierbei Gelegenheit, Monika in ihrem durchaus tabellosen Auftreten zu beobachten; ebenwienig entging es ihm, daß sie trotzdem aller Blicke auf sich zog, besonders die eines Kavallerie-Offiziers, der seitwärts von ihnen an einem Tische saß. „Kennen Sie den Herrn?“ fragte er im Laufe der Unterhaltung. Fächchen schüttelte den Kopf.

„Nicht persönlich, aber ich sah sein Bild vor einem Jahr ungefähr bei einer Kunst-reiterin — man sprach nichts gutes von ihm. Mir ist, als ob ich ihm jetzt einmal am Ausgang des Zirkus hier in St. begegnet wäre. Er hat ein unangenehmes Gesicht, eines von denen, die man nicht so leicht wieder vergißt.“

„Nun, das muß ich sagen, Herr Renninger, das ist eine Ueberraschung“, rief er, auf Paul zueilend und ihm die Hand reichend. „Habe schon von der Manege aus nach Ihnen gespäht.“

„Wir hatten uns verplaudert, Mr. Cartwright, und dadurch ist mir allerdings das Vergnügen entgangen, Sie in Ihren Glanzleistungen bewundern zu können; ich werde es morgen nachholen. Darf ich die Herrschaften einladen, mit mir zu soupiren?“

„In diesem Falle wird meine Kleine wohl nicht ablehnen“, lächelte der Schulreiter; „sonst ist sie durch nichts dahin zu bringen gewesen, mit Herren zu soupiren, selbst nicht unter meiner Regide! Nun, Fächchen?“

„Herr Renninger ist uns kein Fremder, Papa — aber von Lenten, die ich kaum dem Namen nach kenne, Einladungen annehmen, mit ihnen sprechen, Wein trinken und mich ihnen dadurch verbindlich machen, nein, das thue ich allerdings nicht und werde es auch nie thun.“

Ihre Augen begegneten denen Pauls, der ihr beiführend zunickte. So gingen die drei, ohne den Schluß der Vorstellung abzuwarten, in eins der ersten

wohl eine gute halbe Stunde lang hier auf und abgegangen. Sie mußten sich, so schien mir's, wohl von früher her kennen. Aber — ob's ein Liebhaber war? — er zuckte die Schultern, — „das möchte ich bezweifeln.“

„Nazi's Stirn runzelte sich.“

„Haben Sie nicht den Namen gelesen, der auf der Karte stand?“ fragte er.

„Ja wohl, ein ganz einfacher, bürgerlicher Name: Paul Renninger — Gildenan in Thüringen.“

„Ah — und Sie wissen nicht, wohin sie alle gegangen?“

Der Mann zuckte wieder die Achseln und Nazi mußte sich damit zufrieden geben, aber eine quälende Unruhe verließ ihn nicht mehr. „Kann, daß er in dem Restaurant, wo die Mitglieder des Zirkus immer zu Abend speisten, einen kleinen Imbiß nahm, dann ging er fort. Es war schon spät, Mitternacht; trotzdem eilte er die Straße, in der Cartwright mit Monika wohnte, und wanderte vor dem in schweigendem Dunkel daliegenden Hause auf und ab, bis es von den Thürmen der alten Kirche halb zwei schlug. — Nun gab er es auf, länger zu warten; sie mußten also schon vor ihm heimgeliehet sein und ihm blieb nichts übrig, als seine brennende Ugebild bis zum nächsten Tage zu zügeln.“

Er hatte keinen bestimmten Anhaltspunkt für die fieberhafte Erregung, die ihn gepackt. Daß Renninger überhaupt gekommen — es mußte Zufall sein; daß aber Fächchen die Einladung gerade dieses Mannes angenommen, das war, wie er Monika kannte, ein entschiedenes Zeichen, daß der Groll gegen die Renningers, dem sie oft genug Ausdruck gegeben, kein so tiefgehender mehr war, wie er wünschte. Gegen die „Renningers“ — er

sann einen Augenblick nach und seine Stirn verfinsterte sich noch mehr — die Renningers“, ja, Pauls Namen hatte sie nie genannt. Ein Gefühl von Eifersucht flammte in ihm auf und er verbrachte die Nacht theils von wirren Träumen gequält, theils sich ruhelos auf seinem Lager wälzend.

Am nächsten Morgen in der Probe suchten seine Blicke vergebens nach Monika und seine Unruhe krieg; er war zerstreut und unruhig beim Proben und beendete seine Übungen früher, als dies sonst der Fall war. Als er gegen 12 Uhr die Manege verließ, traf er im Ausgange mit Boney zusammen.

„u Morgen, Direktor“, sagte er, die Hand zur Begrüßung leicht an seinen Hut legend. „Die Cartwrights nicht hier?“

„Doch, Mister Cartwright klagte aber über Schwindel, hat nur kurze Zeit geprobt. Unter uns, Grefpins“, setzte der Direktor vertraulich hinzu, „er ist kaputt, ganz kaputt, 's wird Zeit, daß die Kleine für ihn eintritt.“

„Ja, ja, stimmt, und je eher, je besser.“

„u Morgen“, erwiderte Nazi und ging weiter. Monika war nicht mit in der Probe gewesen? Weshalb nicht? Seine Eifersucht erhielt neue Nahrung und er schlug ohne weiteres den Weg nach ihrer Wohnung ein. Die Wirthin, die ihn kannte, sagte: „Das Fräulein ist ausgegangen.“

„Allein?“ fragte er, sie scharf ansehend.

„Ja.“

Also auch dieser Versuch, Fächchen zu sprechen, war resultatlos verlaufen und die trug nicht dazu bei, Nazi's Stimmung zu verbessern. Mißmuthig schlenderte er durch die winterlichen Straßen und kehrte dann in den kleinen Gasthof zurück, wo er ein bescheidenes Zimmerchen bewohnte und wo er

igales Ergebnis. Diese aber bedrohten ihn mit Revolvern und entkamen.

Bei der am Mittwoch in Pretoria erfolgten Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung von Transvaal besprach der Gouverneur Sir Arthur Lawley die Verzögerung in der Entwicklung des Minenbetriebs, die auf den Mangel an Arbeitskräften zurückzuführen sei. Die Regierung sei nicht gewillt, die Rolle eines Parteigängers zu übernehmen; ihre Pflicht sei, die Bürger entscheiden zu lassen. Mangels statistischer Angaben könne er den Prozentsatz der beschäftigten Eingeborenen nicht mitteilen. Die Misere dürfe die Eröffnung von Lebensmittel-Lagern zum Verkauf an Eingeborene nötig machen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai 1903.

Am Mittwoch Mittag um 12 Uhr trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf Wildparkstation ein. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren der Kronprinz, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise erschienen. Die Begrüßung zwischen Eltern und Kindern war sehr herzlich. Die Prinzessin überreichte den Eltern einen Blumenstrauß. Der Kaiser nahm hierauf die Abmeldung des bisherigen großbritannischen Militärattachés Obersten Waters entgegen und empfing aus den Händen des Obersten Stephan von der geheimen Kriegskanzlei die neue Rangliste. Sodann bestiegen der Kaiser, die Kaiserin, Prinz Joachim und die Prinzessin einen offenen Zweispanner und fuhrten nach dem Neuen Palais; der Kronprinz folgte.

Der Kaiser hat der Großherzogin von Sachsen den Lützenorden mit der Jahreszahl 1813-14 verliehen.

Nach dem „Dresd. Neuest. Nachr.“ hat der Kaiser an den Grafen Haefeler ein huldvolles Handschreiben gerichtet, in welchem er ihm für die langjährigen, treuen, hervorragenden Dienste dankt und der Hofnung Ausdruck giebt, im Ernstfalle die Dienste des Generalobersten in Anspruch nehmen zu können. Gleichzeitig wird verfügt, daß Graf Haefeler weiter in der Rangliste der aktiven Generale zu führen ist. — Nach der „Röln. Btg.“ sagte der Kaiser am Montag in der Kritik nach der Kruppenschießung bei Meß: Graf Haefeler „gehört zu denjenigen Soldaten, denen der Wille ihres Königs das höchste Gebot, die Anerkennung ihres Königs die höchste Auszeichnung ist“. Er erwartete, daß der Name dieses Mannes, dieses ganzen Soldaten im Korps nicht nur erhalten bleibe, sondern daß auch dessen Geist darin weiterlebe.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Graf von Haefeler, Generaloberst mit dem Range eines General-Feldmarschalls, kommandirender General des 16. Armeekorps, unter Verlesung in dem Verhältnis als Chef des 2. Brandenburg. Ulan.-Regts. Nr. 11, mit der gesetzlichen Pension zur Disz. gestellt; derselbe wird auch ferner in der Dienst-Altersliste der Generale geführt. Stocker, General der Infanterie und Gouverneur von Meß, zum kommandirenden General des 16. Armeekorps ernannt. von Hagenow, Generalleutnant und Gouverneur

sich halbangekleidet auf's Bett warf, die verlorene Nachtruhe wenigstens etwas wieder einzuholen.

Am Abend fand eine „Benefiz-Vorstellung“ statt und der Zirkus war fast ausverkauft. Auch Paul war da, Monika saß in der kleinen Aristen-Loge. Das Publikum hatte eine animierte Stimmung mitgebracht, die Benefizantinnen, eine reizende Stehend-Reiterin, wurde mit Blumen und Applaus überschüttet, auch die Künstler waren in froher „Gebelllaune“, jeder that sein bestes. Hervorragend aber geradezu war Nazi Fröschel, oder, wenn wir ihn mit seinem Künstlernamen nennen wollen, „Greifins“ als Force-Reiter. Er trug ein wundervolles Jockey-Kostüm von gelbem und blauem Atlas, was seine geschmeidige Gestalt zur vollen Geltung kommen ließ; jede Bewegung zeigte Eleganz und Sicherheit und mit fast spielender Leichtigkeit führte er die kühnsten Evolutionen auf dem im raschesten Tempo dahinjagenden, ungefalteten Pferde aus. Lauter Jubel, schallender Applaus folgten jeder einzelnen Leistung und machten sein Herz vor Stolz und Selbstbewußtsein höher schlagen; so oft er in den kurzen Pausen, welche die Clowns mit ihren Späßen ausfüllten, langsam an der Aristen-Loge vorüberritt, suchten seine Blicke Monika. Das war ja der Moment, nach dem er sich gesehnt seit jenem Abend, wo er zum erstenmale als armer, zerlumpter Junge im Zirkus Baner stand auf das bunte Treiben da unten in der Manege geschaut, wo Monika den Kunstreitern zugehört, wo er diese um jenes Grinsen und Jubel beneidet, wo in ihm der Entschluß gereift war, auch „etwas“ zu werden, etwas anderes, als er war, um ihretwillen.

(Fortsetzung folgt.)

von Köln, in gleicher Eigenschaft nach Meß versetzt. Frhr. v. n. zu Goltstein, Generalleutnant und Kommandeur der 17. Div., zum Gouverneur von Köln, Graf von Kirchbach, Generalleutnant mit dem Range eines Div.-Kommandeurs von der Armee, zum Kommandeur der 17. Div., von Benedendorff und von Hindenburg, Generalleutnant, beauftragt mit der Führung des 4. Armeekorps, zum kommandirenden General dieses Armeekorps ernannt. von Götter, Generalleutnant und Oberquartiermeister, unter Enthebung von dem Verhältnis als mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Stabes der 1. Armeedivision beauftragt und von der Stellung als Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie, zum Kommandeur der 11. Div., von Scheffer, Generalmajor und Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade, unter Verlesung in den Generalstab der Armee, zum Oberquartiermeister, von Strauß, Generalmajor von der Armee, zum Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade, von Hausmann, Generalmajor und Oberquartiermeister, unter Verlesung in dieser Stellung, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Stabes der 1. Armeedivision, von Ballet des Barres, Oberst und Abteilungschef im Kriegsministerium, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Zentraldepartements im Kriegsministerium, Wandel, Oberstleutnant, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungschefs in demselben, Verrer, königl. württembergischer Major im großen Generalstabe, mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungschefs in demselben beauftragt.

Die Gesichtszüge des wenige Wochen alten Kindes der Prinzessin Luise von Toskana, weisen, wie die „Dresd. N. N.“ feststellen, eine große Ähnlichkeit mit denen des Kronprinzen von Sachsen auf.

Der bekannte Zentrumsabgeordnete Justizrat Dr. Borsch ist zum päpstlichen Geheim-Kämmerer ernannt worden.

Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Mueller-Sangerhausen ist am Sonnabend in Bornstedt Neuglück bei Halle a. S. gestorben.

Die Ausperrung in Bremerhaven ist beendet. Die 1600 ausgesperrten Arbeiter der Tecklenborg-Werft beschloßen am Mittwoch nach mehr als vierständiger Beratung die Annahme der von der Firma nach Anhörung der Arbeitervertreter festgesetzten Bedingungen. Die Annahme erfolgte gegen eine Opposition von nur 70 Stimmen. Die Werft wird am Freitag früh ihren Betrieb wieder aufnehmen. — Die ausländigen Werftarbeiter des Bremer Vulkan in Vegesack haben gleich den Arbeitern der Tecklenborg'schen Werft beschloßen, unter den vom Arbeitgeberverband gestellten Bedingungen die Arbeit am Freitag wieder aufzunehmen. — Die ausländigen Werftarbeiter des Bremer Vulkan in Vegesack haben gleich den Arbeitern der Tecklenborg'schen Werft beschloßen, unter den vom Arbeitgeberverband gestellten Bedingungen die Arbeit am Freitag wieder aufzunehmen.

Bismarck, 20. Mai. Wie das „Mecklenburger Tagesblatt“ mitteilt, wurde an den Vizepräsidenten der ersten Kammer in Stockholm folgendes Telegramm gerichtet: Nachdem durch einen Beschluß der ersten Kammer der hochherzige Antrag Ihrer Regierung, Wismar gänzlich feierlich, versetzt geworden ist, haben Sie unserer Stadt in so anerkennenden und herzlichen Worten gedacht, daß wir uns gedrunken fühlen, im Namen unseres Gemeinwesens unserm aufrichtigen Dank Ausdruck zu geben. Mögen Ihre Wünsche für unser Wohl sich erfüllen! Bürgermeister und Rath.

Die deutsche Städte-Ausstellung in Dresden

wurde Mittwoch Mittag in Gegenwart des Königs, des Protektors der Ausstellung, und der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hofes feierlich eingeweiht. Am Eingang wurde der König von dem Ehrenvorsitzenden Staatssekretär Grafen Posadowski, in Vertretung des Reichskanzlers, und dem sächsischen Staatsminister v. Meißel, sowie dem Vorsitzenden des Vorstandes Oberbürgermeister Ventler empfangen und in die Kuppel-

halle geleitet, wo der Vertreter der deutschen Bundesregierungen, des Bundesrats, des Reichstages und des sächsischen Landtages, die Gesandten, die Abgeordneten deutscher und ausländischer Städte, darunter von Wien, Preßburg, Petersburg, Paris, die Spitzen der Behörden und andere versammelt waren. Nachdem die Ausstellung für eröffnet erklärt worden war, erfolgte ein Rundgang. Um 2 Uhr verließen der König und die prinzipalen Herrschaften die Ausstellung, auf der 128 Städte und 300 Industrielle vertreten sind. Abends 6 Uhr fand auf Einladung des Raths und der Stadtverordneten im neuen Saale des Ausstellungspalastes ein Festmahl zu etwa 500 Gedecken statt.

Mit der Städte-Ausstellung wurde gleichzeitig die damit verbundene Samariter-Abteilung feierlich eröffnet. Die letztere war auch von Berlin durch die Unfallstationen vom Roten Kreuz und die Rettungsgesellschaft besetzt, die abgeordneten Vertreter der Regierungen und Städte, sowie die Vorstandsmitglieder der Ausstellung theilnahmen. Auch der Kronprinz und Prinz Johann Georg nahmen an der Tafel theil.

Vom Reichskanzler Grafen Billow ist am Mittwoch folgendes Telegramm eingegangen: „Herrn Oberbürgermeister Ventler. Der heutigen Eröffnung der Städteausstellung nicht persönlich beiwohnen zu können, bedauere ich lebhaft. Ich bitte dem Vorstand meine aufrichtigen Wünsche für bestes Gelingen der Ausstellung zu übermitteln. Möge sie für die weitere esprohliche Entwicklung unseres blühenden städtischen Lebens von reichem Segen sein und die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllen!“

Ausland.

Wien, 20. Mai. Prinzregent Luitpold und Prinzessin Theresie stifteten heute Nachmittag dem Herzog und der Herzogin von Cumberland einen Besuch ab.

Budapest, 21. Mai. Der Kaiser ist heute Nachmittag nach Wien abgereist.

Provinzialnachrichten.

* Briesen, 22. Mai. (Wegen Unterschlagung) ist der Gerichtsvollzieher Selke von hier verhaftet worden.

A Schwab, 23. Mai. (Dienstwohngebäude.) Hier soll für den Direktor des Broghnamiums zur Dienstwohnung ein Haus gebaut werden. Das zu erbauende Dienstwohngebäude des Preisschulinspektors Neuberg ist auf 22 480 Mark veranschlagt.

Ludwig, 19. Mai. (Verschiedenes.) Das bei dem Attentat bei Königsbrunn am 13. Mai so schwer verletzte Wädden Juliana Erdmannski aus Libowo ist heute nachmittag im hiesigen Elisabethkrankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Sektion der Leiche dürfte durch die königliche Staatsanwaltschaft angeordnet werden. Die Schilfengilde wird sich in corpore mit der Fahne bei dem im Juli d. Js. in Königsbrunn stattfindenden Bundesfesten betheiligen. Frau Rittergutsbesitzer Caspari hat ihr in Alt-Summin, hiesigen Kreises gelegenes Gut verkauft und geht nach Berlin überzusiedeln. Damit scheidet das älteste Mitglied aus dem Vorstande des wädden'schen Frauenvereins hierseits.

Dr.-Glan, 18. Mai. (Eine Betriebsinspektion) soll nach der Verstaatlichung der Marienburg-Malawkaer Bahn in Dr.-Glan eingerichtet werden.

Marienwerder, 18. Mai. Unser neuer Stadtbaumeister Herr Behrens, bisher in Graubenz, hat heute sein Amt in unserer Stadt angetreten.

Elbing, 20. Mai. (Der Oberlehrer Dr. Zimmermann) vom königl. Gymnasium zu Elbing, der seit Sonntag Nacht vermisst wird, soll sich erschossen haben. Ein hinterlassener Brief an einen Stadtrath läßt darauf schließen. Der Wald ist daraufhin abgesucht, die Leiche aber noch nicht gefunden worden. Herr Zimmermann war am Sonntag bis nach Witternath mit Freunden vereint gewesen und hatte sich dann auf den Heimweg begeben. Da er zu Hause nicht mehr gesehen ist, muß angenommen werden, daß er sich noch in der Nacht nach dem Walde zur Verübung des Selbstmordes begeben hat. Dr. Zimmermann war ein Junggeselle und als solcher aufeinander, wie das häufiger vorkommt, nicht mit seinem Sozial zufrieden. Ein anderer Grund, der ihn in den Tod getrieben haben könnte, liegt nicht vor. Herr Zimmermann war etwa vier Jahre am hiesigen königl. Gymnasium thätig.

Dieskau, 20. Mai. (Ueber das schon gemeldete Eisenbahnunglück) liegen folgende Berichte vor: Heute Mittag entgleiste auf der Strecke Schwanau-Struz ein aus 30 Wagen bestehender Arbeitszug. Drei Personen wurden getödtet, neun schwer und unanständig leicht verletzt. Unter den Getödteten befindet sich ein Chauffeuraufseher, unter den Schwerverletzten ein Bahnmesser. Die übrigen Todten bzw. Verletzten sind Arbeiter. Ursache der Entgleisung ist eine Senkung infolge Unterbillens des Gleises. Ein sofort nach der Unfallstelle abgeandter Hilfszug brachte die Schwerverletzten nach Dieskau. Der Materialschaden ist bedeutend. Nach dem am Abend abgeschlossenen Ermittlungen sind bei dem Eisenbahnunglück 3 Personen getödtet, 9 schwer und 13 Personen leicht verletzt worden. 13 Wagen sind zertrümmert. Maschine und Tender haben sich tief in den Graben neben dem Bahndamm eingegraben. Die Strecke wird erst morgen Mittag wieder frei

sein. — Die amtlichen Meldungen befragen: 20. d. Mts. 11 Uhr 42 Minuten vormittags entgleiste ein leerer Arbeitszug, der Erdmassen zur Verbreiterung eines Damms befördert hatte, mit der Lokomotive und 14 Arbeitswagen zwischen den Stationen Altjahn und Schwentau, und zwar in der Nähe der letzteren. Es wurden bei dem Unfall ein Hilfsbremser, ein Rottenarbeiter und ein Chauffeuraufseher getödtet, der Bahnmesser, der Geiger und acht Arbeiter sind schwer, sowie 22 Arbeiter leicht verletzt. Der Rettungszug von Dieskau traf bereits 1 Uhr 18 Minuten mit zwei Ärzten und vollständiger Rettungskolonnie in Schwentau ein. Die Schwerverletzten waren schon kurz nach 3 Uhr nachmittags im Krankenhaus in Dieskau untergebracht, während die Leichtverletzten ihre Wohnungen ansuchen konnten. Die Ursache konnte noch nicht ermittelt werden, die Untersuchung ist eingeleitet. Es ist aber festgestellt, daß das Schienen- und Schwellenmaterial in jeder Weise tadellos war. Von Danzig aus haben sich die Herren Eisenbahndirektionspräsident von Sehnus und Oberbaurath Koch nach dem Eingange der Meldung über den betrieblchen Unfall mit dem um 3¹/₂ Uhr in der Richtung nach Dieskau abgehenden Zuge an die Unfallstelle begeben.

Königs, 18. Mai. (Zur Reichstagswahl.) Für den Wahlkreis Königs-Ludwig wurde in einer am Sonntag in Königs im Kühns Hotel abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung als Kandidat der Deutschkatholiken Herr Pfarrer Bönig-König aufgestellt.

Danzig, 20. Mai. (Verschiedenes.) Konfistorialrath Bittling, der Militärpfarrer des 17. Armeekorps, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Sicherem Vernehmen nach ist die Einleitung des Verfahrens wegen Streichung des Rittergutes Cehnowa bei Buzin aus dem Rittergutsnachtrakt durch den Oberpräsidenten angeordnet worden. — Ein Schatzgräber wurde nachts auf dem katholischen Brüggenkirchhofe in der Person des Arbeiters Engels aus Langfuhr festgenommen. Ihn war im Gefängniß von einem Mitgefangenen mitgetödtet worden, daß er in dem Grabhügel eines verstorbenen katholischen Pfarrers auf dem genannten Kirchhofe die aus einem Diebstahl herrührende Summe von 4000 Mk. verborgen habe. Engels schlich sich nun nachts auf den Friedhof und durchwühlte den ganzen Grabhügel, nachdem er die Marmorplatte heruntergeworfen hatte. Da der Kirchhof infolge der jüngsten Grabräubereien bewacht wurde, konnte der Schatzgräber, als er das Grab völlig verwüthet hatte, verhaftet werden.

Neidenburg, 16. Mai. (Dammbruch.) Der Brühnicker Seebaum ist gerissen, die Brücke entgleist, der Ort Mehof überschwemmt.

Königsberg, 17. Mai. (Die Verkehrsmitteleinstellung im Thiergarten wurde heute Abend nach dreiwöchentlicher Dauer geschlossen. Sie ist von vielen tausenden von Personen aus Stadt und Provinz besucht worden und hat überall das weitgehende Interesse erregt. Der Gewinnüberschuss, welcher dem Thiergarten zufällt, beträgt über 2000 Mark.

Fitzhne, 15. Mai. (Gefährlicher Brand.) Das nördlich der Stadt gelegene, der hiesigen Kaufmannschaft gehörige, massive Petroleummagazin war gestern Mittag in Brand gerathen. Mehrere Feuerwehren versuchten vergeblich, von den Vorräthen etwas zu retten. Das Gebäude nebst Zuthalt brannte innerhalb einer Stunde total nieder.

Totalnachrichten.

Thorn, 22. Mai 1903.

(Zur Reichstagswahl.) Am Donnerstag, dem 23. d. Mts. findet im Saale des Viktoriagartens eine Wählerversammlung statt, in welcher der gemeinsame deutsche Kandidat, Herr Landgerichtsdirektor Graßmann, sprechen wird.

(Dr. Martenzulagen.) Die „Elbinger Zeitung“ schreibt: Den 1888 im Interesse der Germanisation nach Westpreußen und Posen versetzten Lehrern ist seit dem 1. April 1903 die persönliche, widerrechtliche, nicht pensionsfähige Zulage für immer entzogen worden. Es ging ihnen inbezug darauf folgende schriftliche Mittheilung zu: „Die Ihnen bisher gewährte widerrechtliche, nicht pensionsfähige, persönliche Zulage von jährlich 300 Mk. ist zufolge Anweisung des Herrn Ministers vom 1. d. Mts. ab in Abgang gestellt worden. Die sogenannte Dr. Martenzulage wird angewiesen werden, wenn die in den Staatshaushaltsetat für 1903 eingestellten Mittel zur Ueberweisung gelangt sind.“ Die „Elb. Btg.“ bemerkt dazu: Die sogenannte Dr. Martenzulage soll aber nur 200 und nicht 300 Mk. betragen. Man wird ja abwarten müssen, ob eine Kürzung obiger Zulage für die betreffenden Lehrer stattfinden wird oder nicht. Jedenfalls sind diese Lehrer durch obige Mittheilung beunruhigt und enttäuscht.

(Der Bischof von Culm und die polnischen Volkvereine.) In Posen fand jüngst ein Delegirtenrat der polnischen Volkvereine Westpreußens und der angrenzenden Kreise statt, um die Gründung eines Verbandes dieser Vereine zu beschließen. Bevor man zur Gründung schritt, hatte man an den Bischof der Diözese Culm das Ersuchen gerichtet, den Patron des zu gründenden Verbandes zu ernennen oder doch den von den Delegirten gewählten Patron zu bestätigen. Beides hat der Bischof abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß die für den Verband in Frage kommenden Vereine mehr oder minder sich mit Politik beschäftigen, während er als geistlicher Oberhirt auf politische Fragen nicht eingehen dürfe.

(Kreisstag.) Die heutige Sitzung des Kreisstags eröffnete der Landrathsamtsverwalter Herr Dr. Meißer um 1 Uhr, indem er den ihm zur Beschäftigung beigegebenen Herrn Regierungsaffessor Dr. Schäfer vorstellte. In Punkt 1 der Tagesordnung wurde die Wahl des am 1. d. Mts. verstorbenen Herrn Feldt-Powroß neugewählten Kreisstagsabgeordneten Herrn von Boga-Mosenberg, die im Wahltermin mit 12 von 13 abgegebenen Stimmen erfolgt ist, für gültig erklärt, worauf der Vorsitzende Herr von Boga einführte. — Bei Punkt 2 der Tagesordnung, Beschlußfassung über das dem Kreisstage zu stehende Vorschlagsrecht bei Befestigung des erledigten Landrathsamts des Landkreises Thorn in Gemäßheit der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 28. April d. Js. gab Herr Landrathsamtsverwalter Dr. Meißer den Vorstoß an den Kreisdeputirten Herrn Dekanomedikus Wegener

Deutsche Wähler des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen.

Am Donnerstag den 28. Mai d. Js., abends 8 Uhr,
im Viktoria-Garten-Saal

wird der von den Deutschen aller Parteirichtungen als Reichstagskandidat
aufgestellte

Herr Landgerichtsdirektor

Grassmann aus Thorn

in einer öffentlichen Wählerversammlung sprechen.

Alle deutschen Wähler aus dem Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen werden zu
dieser Versammlung dringlichst eingeladen.

Thorn, im Mai 1903.

Der engere Wahlausschuss des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen.

Im Auftrage:
Schwartz, Kommerzienrath.

Bekanntmachung.
Am 2. u. 3. Juni d. Js. finden
auf dem Artillerie-Schießplatz
bei Thorn

**Schießübungen
mit scharfer Munition**
statt. Es wird an den genannten
Tagen von 7 Uhr vormittags bis
1 Uhr nachmittags geschossen.
Zur Vermeidung von Unfällen
wird hiermit vor einem
Betreten des abgeschlossenen Schieß-
platzes seitens Unbefugter
gewarnt.
Königliches 4. Westpreussisches
Infanterie-Regiment Nr. 140.

Konkursverfahren.
Zu dem Konkursverfahren über
den Nachlaß des am 24. Februar
1902 zu Thorn verstorbenen Kauf-
manns Simon Simon, in Firma
S. Simon in Thorn, ist zur Um-
nahme der Schlussrechnung des
Verwalters, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluss-
verzeichnis der bei der Verteilung
zu berücksichtigenden Forderungen
und zur Beibehaltung der
Gläubiger über die nicht ver-
wertbaren Vermögensstücke, so-
wie zur Anhörung der Gläubiger
über die Erstattung der Aus-
lagen und die Gewährung einer
Bergütung an die Mitglieder des
Gläubigerausschusses der Schluss-
termin auf den

12. Juni 1903,
mittags 12 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte
hier selbst, Zimmer 37, bestimmt.
Thorn den 16. Mai 1903.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen
Amtsgerichts.

Besitzerstochter,
26 Jahre alt, evangelisch, 5000 Mk.
Bermögen, wünscht sich mit Beamten
oder Militär baldigst zu verheiraten.
Briefl. Meldung, und Photographie
unter N. 100 postl. Thorn I.

Verkäuferin
für mein Milchgeschäft in Thorn,
Brüdenstr. 40, gesucht. Meldungen
in Alt-Thorn erwünscht.
F. Krüger.

Stickerinnen
sowie junge Mädchen, welche die
Stickerie unsonst erlernen wollen, er-
halten regelmäßige, gutbezahlte Arbeit.
I. Strohmenger,
Baderstr. 19.

Ein Kindermädchen
für den ganzen Tag von sof. gesucht
Klosterstr. 1, III.

Villa
mit schönem Obst- u.
Blumengarten, Pferde-
stall und Wagenremise,
Bromberger Vor-
stadt, Pastorstraße,
gelegen, ist sofort oder
1. Juli zu verkaufen
oder zu vermieten.

W. Rinow,
Kirchhofstraße 61/65.

Krankheitshaber beabsichtige ich
meine
Grundstücke,
sowie 1 einsp. Arbeitswagen, 1 Brille,
Pferdegeschirr u. s. w. zu verkaufen.
Reohag, Moser, Mittelstr. 3.

Zigarren,
ganz vorzügliche Marken, im Preise
von 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Pfg.,
empfiehlt die Zigarrenhandlung
R. Grollmann,
Elisabethstr. 8.

Gelegenheit.
Gute Schuhwaren zu billigen
Preisen. Verkauft bis zum Festen zu
jedem nur annehmbaren Preise ele-
gante Damen-, Herren- und Kinderstiefel.
Adolf Wunsch,
neben der neuhaßl. Apotheke.

Vorzügl. Sahnen-Limburger-Käse
ist in Postpaketen und größeren Posten
zu haben bei **F. Schnellmann,**
Pr.-Stargard.

KNORR'S
Suppen & Hafermehl
bei
L. Dammann & Kordes.

Lose
zur Königsberger Jubiläums-
Pferde-Lotterie, Ziehung am 27.
Mai cr., Hauptgewinn eine vier-
spännige komplette Doppel-Kalesche,
a 1,10 Mk.
zur 25. Marienburger Pferde-
lotterie, Ziehung am 18. Juni
cr., Hauptgewinn Landauer mit 4
Pferden, a 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Kindermädchen
sammeln sich melden Schulstr. 1, I.
Ehrliches, sauberes Aufwartemädchen
wird sofort gesucht Schuhmacherstr. 20.
2 H. Wohnungen zu vermieten
Moser, Hindenstr. 54.

Das zur A. Woolf'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, be-
stehend in:

**Tuchen, Buckskins,
Futterartikeln, fertigen Garderoben etc.,**
im Lagerwert von Mk. 2299,25 soll im ganzen verkauft werden.
Die Befichtigung des Lagers ist nach vorheriger Meldung bei dem
unterzeichneten Verwalter jederzeit gestattet.
Offerten, welchen eine Bürgschaft von 300 Mk. beizulegen ist,
werden bis zum 26. Mai d. Js. vom Unterzeichneten erbeten. Aufschlag-
erteilung bleibt vorbehalten.

Robert Goewe, Thorn,
Konkursverwalter.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Gegründet 1825.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1902 ergibt sich
aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1902.

Grundkapital	Mk.	9 000 000,—
Prämien-Einnahme für 1902	Mk.	20 624 527,30
Zinsen-Einnahme für 1902	Mk.	690 480,96
Prämien-Ueberträge	Mk.	8 813 855,54
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	Mk.	4 000 000,—
Kapital-Reservefonds	Mk.	900 000,—
Dividenden-Ergänzungsfonds	Mk.	600 000,—
Spar-Reservefonds	Mk.	1 297 627,50
	Mk.	45 926 491,30
Versicherungen inkraft am Schlusse des Jahres 1902	Mk.	10 356 910 586,—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im	Mk.	10 603 338,79
Jahre 1902 gezahlt		
Schäden überhaupt bezahlt	Mk.	226 578 429,30
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft	Mk.	33 226 652,97
seit ihrem Bestehen die Summe von		
Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die		

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.
Der Abschluss einer solchen Versicherung wird für die beginnende Reise-
Saison besonders empfohlen.
Versicherungen aller Art vermitteln gern
Danzig, Fundgrube 31, den 1. Mai 1903

die General-Agentur der Gesellschaft.
Ernst Chr. Mix,
und in Thorn: Herr Robert Goewe, Kaufmann, Breiterstraße 19,
Herr Joh. von Czarlinski, General-Agent, Brüdenstraße 6,
Hilfswerber: Herr Richard Gerke, Kaufmann (i. S. H. von
Hülson's Nachlaß),
Briesen: Herr Richard Bauer, Brauereibesitzer,
Culm: Herr Paul Fröhlich, Kreis-Kommunikations-Redant,
Culmsee: Herr Otto Moldenhauer, Kaufmann,
St. Cyprian: Herr Gustav Mencke, Rentier,
Garnsee: Herr Karl Florian, Kaufmann,
Gollub: Herr Stanislaus Faustmann, Kaufmann,
Grandsen: Herr Julius Holm, Kaufmann,
Schönsee: Herr William Tidemann in Thorn, Brombergerstraße 64,
Schwef: Herr Edmund Nitz, Kreisaußen-Sekretär,
Strasburg: Herr Franz Wenzlawski, Apothekenbesitzer.

„Germania“
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Gründungsjahr 1857.
Seither abgeschlossene Versicherungen 1330 Millionen Mark.
Vorhandene Sicherheitsfonds 375 Millionen Mark.
Den Versicherten überwiesene Gewinn-
anteile und Zinsen 71 Millionen Mark.
Vorteilhafte Beteiligung der Versicherten am Reingewinn
ohne Nachschußverpflichtung. Dividende nach Plan B im Jahre
1904 bis zu 66% einer Prämie. Sehr günstige Versicherungs-
bedingungen. Invalditätsversicherung mit Prämienersatz
und Gewährung einer Rente bei Eintritt der Invaldität durch
Krankheit oder Unfall.
Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter
der Gesellschaft:
in Thorn **Gobr. Tarroy, in Schönsee Jul. Zielke, in Schulitz
L. Andrzejowski, in Culmsee Anton Gogo, in Argentan Rich.
Taniewski, in Dameran Fr. Flossol.**

Sommer-Theater.

Viktoria-Etablissement.

Dir. Amand Tresper.

Spieldauer vom 31. Mai (1. Pfingstfeiertag)
bis 1. September 1903.

Personal-Verzeichnis.

Dir. Amand Tresper, Oberregisseur, Paul Butenuth, Regisseur,
Adolf Peickner, Regisseur des mo- Richard Randow, 1. Kapellmeister,
derneren Konversations- u. Lustspiels, Ernst Frohnke, 2. Kapellmeister und
Georg Brunner, Regisseur des Schau- Chorregisseur,
spiels, Otto Friebe, Souffleur,
Julius Biedenweg, Regisseur der Julius Brede, Substitut.

Damen:
Else Fehlon, 1. Sängerin,
Käthe Lembach, 1. Soubrette,
Marie v. Schönau, jugendl. Sängerin,
Minna Biedenweg, 1. Operetten-Alt,
Helene Walden, Liebhaberin und
Salondame,
Margarethe Reichel, naive u. muntere
Elfriede Beckmann, Liebhaberin,
Clara Schlegel, 1. Mutter und so-
mische Alt,
Frieda Herrmann, 1. Chargin u. Chor,
Anna Niesler, " " "
Frieda Winkelmann, " " "
Else Müller, " " "
Trude Sanders, " " "
Martha Händler, " " "
Minna Stolze, " " "
Eugen Lorke, ff. Rollen.

Herren:
Adolf Peickner, 1. gelehrte Liebhaber,
Georg Brunner, 1. Geliebter u. Bariton,
Julius Biedenweg, Tenor-buffo und
jugendl. Komiker,
Eduard Giste, jugendl. Held und
Liebhaber,
Otto Börner, 1. Tenor,
Otto Schlege, 1. Charakter-Komiker
und humor. Väter,
Paul Butenuth, 1. Väter und Paß-
partien,
Albert Niesler, Liebhaber und 2.
Tenorpartien,
Fritz Herrmann, 1. Chargin,
Kurt Pretschel, Chargin u. Chor,
Paul Maletzki, ff. Rollen u. Chor,
Julius Brede, Substitut,
Adolf Bartsch, Dekorateur,
Alex Fischer, Theatermeister,
Franz Weg, Garderobier u. Theater-
diener.

Operetten. Erworbene Novitäten.

Die Landstreicher, Operette in 3 Akten von H. Reinhardt,
Wiener Blut, Operette in 3 Akten von F. Strauß,
Jadwiga, Operette in 3 Akten von R. Döllinger.

Das süße Mädel, Operette in 3
Akten von H. Reinhardt.
Madame Sherry, Operette in 3
Akten von Jacobson u. Felix
Der Dukatenprinz.

Von älteren Werken sind in Aussicht genommen: Der arme Jonathan,
der Seekadett, Nanon, die schöne Helena, der Zigeunerbaron, die
Fledermaus, die Geisha, Dieichte Kavallerie, die schöne Galathea,
der Bettelstudent u. a. m.

Schau- und Lustspiele:

Monna Banna, Schauspiel in 3 Akten von Maeterlinck,
Nachtstuhl, Szenen a. d. Tiefe des Lebens von M. Gorkij,
Das große Licht, Schauspiel in 4 Akten von Philipp,
Die größte Sünde, Schauspiel in 4 Akten von Otto Ernst,
Der blinde Passagier, Lustspiel in 3 Akten v. Blumenthal u. Kadelburg,
Geschwister Lemke, Volksstück von Storronek und Stein,
Los von Manne, Lustspiel in 3 Akten von Jacoby,
Sanatorium Siebenberg, Volksstück in 5 Akten von M. Arronge,
Der Hochtourist, Schwan in 3 Akten von Kraay und Neal,
Das ewig Weibliche, ein helteres Phantasiestück von M. Mich,
Maria von Magdala, Schauspiel von Paul Heyse,
Die Rothbrüde, Lustspiel in 3 Akten von M. Schönau,
Der Cameliennel, Volksstück in 3 Akten von Leipzigiger.

An älteren Werken sind in Aussicht genommen: Alt-Geibelberg, die
Journalisten, der Hühnerhändler, der Herr Senator, die zärtlichen
Verwandten, das Stützensfest, Krieg im Frieden, Dr. Klaus u. a. m.
Vorverkauf findet in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski statt.
Duzynskibilletts sind bei Herrn Walter Lambeck zu haben.
Alles nähere durch die Tageszettel.

Amand Tresper.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Einwohnern von Podgorz und Umgegend beehre ich mich
ergebnis anzugeben, daß ich im Hause Marktstraße Nr. 29 eine
Sarg-, Bau- u. Möbeltischlerei

errichtet habe.
Zudem ich bitte, mein Unternehmen durch gütige Zuwendung von
Aufträgen unterstützen zu wollen, gebe ich die Versicherung einer gebienden,
prompten Ausführung bei billiger Preisberechnung.
Hochachtungsvoll und ergebenst

Fr. Eisenberg.

Liedertafel * Podgorz.
Sonntag den 24. d. Mts.,
von 4 Uhr nachmittags ab,
in Schiffsalmühle:
**Gesang u. instrumentale
Vorträge.**

Tombola. Preisregeln.
Eintritt 25 Pfg. pro Person, Kinder
in Begleitung Erwachsener frei.

Tivoli.
Sonabend den 23. d. Mts.:
Grosses Concert,
gegeben von der Kapelle des Instr.-
Regts. von der Marwiv (8. Pomn.)
Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn F. Hietschold.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pfg.
Von 1/10 Uhr ab Eintrittsbilletts
à 15 Pfg.

Restaurant „Altona“
Kajernenstraße 46.
Morgen, Sonntag, den 24. d. M.:
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet
Adolf Bahr.

**Deutscher Blaukreuz-Verein
Moser.**
Sonntag den 24. Mai 1903, nachm.
3/4 Uhr: Gebetsversammlung mit
Vortrag von P. Soltz im Vereins-
lokal Thornstraße 29. Jedermann
ist herzlich willkommen.

Ein weißer Hund
entlaufen. Vor An-
kauf wird gewarnt.
Abgegeben bei
Heinrich Netz.

Entlaufen
ist am 19. d. Mts. ein Dalmatiner
Hund, weiß, schwarz getigert. Auf-
fallendes Thier. Bitte Nachricht nach
Dominiun Rosenberg.
Hierzu Beilage.

Provinzialnachrichten.

Schnee, 22. Mai. (Aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit hat der Kaiser den Kaiser Christian Gröndler'schen Eheleuten in Dorf Richau ein Geschenk von 30 Mk. gesendet.

Gollub, 22. Mai. (Lebensrettung. Bau einer Turnhalle.) Der Schneidmüller Josef Kulpiński rettete das 23jährige Töchterchen des Schneidmüllers Bschke, welches an einer besonders tiefen und reißenden Stelle in die Drenenz gefallen war, mit großer Lebensgefahr vom Ertrinken. — Der Herr Unterrichtsminister hat zum Van einer Turnhalle für die hiesigen städtischen Volksschulen eine Beihilfe von 13000 Mk. in bestimmte Aussicht gestellt. Auch von dem zu begründenden Turnverein wird die Turnhalle voraussichtlich benutzt werden können.

Briesen, 22. Mai. (Neue Schule.) Die Regierung in Marienwerder hat genehmigt, daß eine neue evangelische Schule in dem Domänenorte Sittuo erbaut wird. Der Schule sollen die Ortschaften Sittuo, Schein und Friedrichsdorf zugehört werden.

Aus dem Kreise Culm, 21. Mai. (Feuer. Zur Reichstagswahl.) Gestern Morgen brannten die Gebäude des Besitzers Schentel in Kl.-Luzan nieder. — Am nächsten Sonntage nachmittags 4 Uhr findet eine Wählerversammlung in Anwesenheit der Reichstagswahl im Schützenhause in Culm statt. Herr Landgerichtsdirektor Großmann wird Bericht erstatten über seine Tätigkeit als Abgeordneter.

Göppershausen, 18. Mai. (Kriegsminister von Gößler Ehrenmitglied des Priegervereins.) Der hiesige Priegerverein hat einstimmig beschlossen, den Kriegsminister General von Gößler zum Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen.

Gradenz, 21. Mai. (Sommertheater. Zur Reichstagswahl.) Die Saison des Kaiser Wilhelm-Sommertheater wird zu Wingenen eröffnet. — Die Sozialdemokraten entfallen auch hier eine sehr rege Tätigkeit. Flugblätter werden auf der Straße verteilt. Kandidat ist der Kassenführer Bartel-Danzig.

Marienburg, 15. Mai. (Selbstmord.) Der Eigentümer Doniak in Willenberg machte heute Nachmittag durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Berrittete Vermögensverhältnisse sollen den D., der sich bereits in den 60er Jahren befindet, in den Tod getrieben haben.

Marienburg, 20. Mai. (Der Spionageverdächtig) war gestern ein sich in der Nähe des Braunschwalders Forst herumtreibender Italiener, der einen Kaffi mit Zwerghabagaten bei sich trug. Das auffällige Benehmen des Ausländers veranlaßte den dienstthuenden Militärbeamten, ihn zu verhaften. Der Verhaftete, dessen Papiere auf den Namen Seppi Loskante lauten, wurde in das Willenberger Hafnloft gebracht. Das General-Kommando in Danzig erklärt die Nachricht von der Festnahme eines Spions in Marienburg für unwichtig. Dem General-Kommando wäre sonst von einem solchen Falle sofort Mitteilung gemacht worden, was aber bisher nicht geschehen ist.

Eibing, 17. Mai. (Todesfall.) Am Freitag Abend starb hier nach ganz kurzer Krankheit Herr Staatsanwaltschaftsrath Robert Rasche im besten Mannesalter. Er war zu Marienwerder als Sohn des Kaufmanns Rasche geboren und hatte auf der Universität zu Königsberg studiert. Am 6. März 1887 wurde er zum Gerichtsassessor ernannt. Im Jahre 1892 übertrug man ihm die Stelle als Amtsanwalt in Danzig; in demselben Jahre wurde er dann nach Straßburg als Staatsanwalt versetzt. Dieses Amt bekleidete er mehrere Jahre hindurch, bis er am 1. Februar 1897 eine Verleihung als Staatsanwalt an das Landgericht nach Eibing erhielt, wo er seitdem gewirkt hat.

Neustadt, 17. Mai. (Schwerer Unfallsfall.) Bei dem Zimmermeister Markowitschen Neubau in der Schützenstraße ist gestern Nachmittag ein Gießwerk eingestürzt, auf welchem fünf Maurer in Höhe

des dritten Stockwerkes beschäftigt waren. Bei Eintritt der Katastrophe gelang es dem einen, von dem Gerüst in eine Fensteröffnung zu springen; ein anderer rettete sich dadurch, daß er einen Negriegel unklammerte und an diesem hängen blieb. Die übrigen drei stürzten mit dem Gerüst zusammen zur Erde herab. Alle drei haben zwar schwere, aber doch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Insterburg, 17. Mai. (Von den Mühlenflügeln erschlagen) wurde beim Spielen das 10jährige Töchterchen des Mühlenbesizers Vode in Uderballen bei Norkitten.

Goldap, 18. Mai. (Eine Bluttat ist hier am Sonntag verübt worden. Der taubstumme Knecht Friedrich Scherwinski wurde von den Arbeitern Biontowski und Brodowski, mit denen er in Streit gerathen war, auf der Straße mißhandelt und dann erlöchen. Brodowski hat mit einem Stahlrod dem Sch. über den Kopf geschlagen, B. nach dem Sch. mit einem Taschenmesser in die linke Achselhöhle, worauf Sch. zusammenbrach. Beide entfernten sich nach der Wohnung des Brodowski und ließen den Unglücklichen liegen. Von der Kasernenwache wurde die Polizei benachrichtigt, und diese brachte den Sch. nach dem Krankenhause, wo er nach einer halben Stunde starb. Die Täter wurden noch in derselben Nacht in der Wohnung des Brodowski verhaftet. B. leugnete, jedoch wurde bei ihm ein blutiges Taschenmesser gefunden, mit dem die That augenscheinlich vollbracht worden ist.

Cydtuhnen, 18. Mai. (Von einem tolen Hunde gebissen) wurden in voriger Woche in Lohren bei Dubenitz zwei Kühe und ein Pferd des Besitzers K. und sämmtlich getödtet. Das Pferd biß indessen vorher die 16jährige Tochter des Besitzers. Diese begab sich zwar nach Berlin zur Heilung in ein Institut, ist dort aber gestorben.

Königsberg, 17. Mai. (Wallenstein-Aufführung.) Zu einem Ereigniß der Frühjahrsaison hat sich die in Aussicht genommene Aufführung der Wallenstein-Trilogie im Stadttheater gestaltet, deren Mitwirkende ausschließlich Dilettanten hiesiger Stadt, zumtheil höhere Beamten, zum andern und größeren Theil Studierende der Albertus-Universität sind. Der Gedanke, eine solche Aufführung der Trilogie nach Schluß der eigentlichen Theaterjahres zu veranstalten, ist aus der Nothwendigkeit hervorgegangen, weitere Mittel für den im Van begriffenen Wismarthurm auf Sammlungs höchster Erhebung, dem Galtarben, zu beschaffen. Der Gedanke wurde namentlich in der hiesigen Studentenschaft mit Begeisterung aufgenommen. Man darf eine schöne Aufführung von Schillers Wallenstein-Trilogie erwarten. Es wirken außer den Vertretern von etwa 100 künftigen Kollern nicht weniger als 50 Personen mit. Die Regie den ganzen hat Herr Bachmann vom Königsberger Stadttheater, die Titelrolle des Wallenstein Herr Schubius Schlenker übernommen. Einen Prolog zu den Festspielen hat Herr Landesrath Passarge gedichtet. Die erste Aufführung der Trilogie findet am Donnerstag den 21. Mai und Freitag den 22. Mai statt.

Aus dem Landkreise Königsberg, 18. Mai. (Unfall.) Bei der Herstellung von Butter mit einer Buttermaschine war der dreijährige Sohn des Besitzers Blumenthal in Hofst zu liegen. Der Knabe, welcher sich an der Maschine zu schärfen machte, fiel plötzlich in das Getriebe und wurde mehrmals herumgeschleudert, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Dromberg, 15. Mai. (Unfall.) Auf entsetzliche Weise ist die bei dem Wessler Kirchenstuhl renovieren ließ. Nach eingehender Beratung mit dem Direktor Wiedemann, einem freundlich gesinnten und dabei energischen Mann, war beschloffen und ausgeführt worden, daß jeden Sonntag ein mit Sitzen versehener großer Leiterwagen die Alten der Wessler Gemeinde nach Trenka zur Kirche fahren sollte. Die Einrichtung machte ihr Freude — aber sie sann noch weiter und erzog die Möglichkeit, in Wessel selbst ein Kirchlein zu bauen. In diesem einmal geweckten Gedanken lag, das füllte sie, der Keim für künftige, trostbringende Tätigkeit und heilsames Abwenden von persönlicher Not. Er wird wachsen und sich entfalten, und wenn die zu dem Zweck in andern Gemeinden angestellten Sammlungen beginnen und zusammenrinnen gleich Bächlein, bis daß ein Bach daraus werde, so wird dies Wünschen und Wirken wieder ein neues Interesse, ein Band sein, welches sie mit dem Ort verbindet, der nun einmal ihre und ihres Sohnes Heimat geworden.

Sie stand im goldenen Frühlingsglanz eines Matitages an der Ballustrade der großen, nach dem schattigen Park gelegenen Veranda und war ganz in diese Gedanken verloren. Ein elfenbeinweißes weiches Kleid von ächt indischem Kaschmir und ein großer weißer, mit weichem frischem Flieder geschmückter Hut gaben der ganzen, idealen Gestalt etwas ungemein Frühlinghaftes und der sinnende Ausdruck des halb abgewandten Gesichts mit diesen

des Drehtastens mit furchtbarer Gewalt durchschlugen, wobei eines der umherfliegenden Stücke das Mädchen so unglücklich traf, daß ihm der Kopf vollständig zertrümmert wurde und auf der Stelle der Tod eintrat.

Wollstein, 15. Mai. (Vom Schreck getödtet.) Auf der Feldmark Riebel führte ein 7jähriges Mädchen während eines Gewitters Gänse. Eine vierjährige Schwester brachte ihr Mittagsbrot, als plötzlich ein Blitz herniederfuhr. Dadurch wurde das Kind derart erschrocken, daß es sinnungslos zusammenbrach und nachhause getragen werden mußte. Es starb in der Nacht.

Köslin, 18. Mai. (Ein schauerlicher Mord) ist am Sonnabend in dem benachbarten Dorf Morder verübt worden. Der beinahe 80 Jahre alte Handelsmann und Arbeiter Karl Steintopf hat der an einem Feldwege nicht weit von ihrer Wohnung die Kuh hütenden 50jährigen Frau des Eigentümers Rest mit einem gewöhnlichen Taschenmesser, das er am frühen Morgen bei einem Nachbar geschliffen hatte, die Kehle und die beiden Handgelenke zertrümmert, außerdem mehrere Stiche in den Kopf verjagt. Wahrscheinlich ist der Tod sofort eingetreten. Passanten fanden die Ermordete, ein Strickchen in der Hand haltend, lang ausgestreckt mit dem Gesicht nach unten liegen. Der Mörder hatte sich nach einem nahen Walde begeben und beobachtete von dort die Vorgänge. Als er sah, so berichtet die „Kösl. Bzg.“, daß sich Menschen bei der Leiche aufzumachen, kam er auch hinzu und befuhrte sein Interesse an dem Ereigniß durch allerhand Fragen. Steintopf ist hier in der Stadt und der Umgegend als ein sogen. „walliger“ Mensch bekannt, der die That wohl kaum bei vollem Bewußtsein ausgeführt hat.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 23. Mai. 1903. † Erzbischof Dr. th. S. Simar in Köln, Legat des apostolischen Stuhles. 1898 Enthüllung des Denkmals Jung Wisnards auf der Andelsburg. 1871 Beginn des Militärmarsches der deutschen Armee aus Frankreich. 1848 * Alfred Kirchhoff, Professor in Halle, hervorragender Geograph. 1794 Niederlage der Franzosen bei Kirweiler. 1754 * Andrea Appiani, der „Maler der Grazien“. 1733 * Friedrich Anton Mesmer zu Jhmanh am Bodenfeld, Begründer der Lehre vom Thiermagnetismus. 1708 Sieg Marlboroughs bei Ramillies. 1618 Beginn des 30jährigen Krieges, die kaiserlichen Räte Martinus und Slavata in Prag zum Fenster hinausgeworfen. 1544 Frieden zu Speyer, Verzicht des Hauses Habsburg auf die Krone von Dänemark-Norwegen. 1125 † Kaiser Heinrich V.

Thorn, 22. Mai 1903.

(Zur Einladung der Stadt Thorn) zu der Jubiläumfeier der Stadt Petersburg sei noch bemerkt, daß Thorn auch mit dem Gründer der neu-russischen Hauptstadt, Peter dem Großen, in nähere Beziehungen getreten ist, wovon neben den Aufzeichnungen der Chronik die alte Scheibe zeugt, die in der linksseitigen Kolonnade des Schützenhausgartens aufgestellt ist. Die Inschrift der historisch-ehrwürdigen Scheibe lautet: „Peter I Kaiser von Rußland und August II König von Polen besetzten Anno 1709 Den 16. Oktober die Schützen Bräuderhaft zu Thorn mit Ihrer hohen Gegenwart und Schossen nach diesem Ziele.“ Die Scheibe zeigt einen Kernschuß, fast im Centrum, der als „Schuß des Kaisers“ bezeichnet ist. Die Scheibe weist noch ein zweites Schußloch auf, in bedenklicher Nähe des Scheibenrandes, doch ist taktvoll verschwiegen, ob dies der „Schuß Ihrer kaiserlichen Majestät“ gewesen ist. Lehrt uns die Scheibeninschrift, daß Peter der Große überhaupt in Thorn gewesen, so giebt die Chronik die nähere Auskunft, daß sein Besuch sogar ein ungewöhnlich langer gewesen, und daß Thorn fast zwei Wochen die Ehre gehabt hat, den

großen Herrscher als Gast in seinen Mauern zu beherbergen. Am 8. Oktober schon traf Peter in Thorn an einer Zusammenkunft mit dem König August II., dem Starzen, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, ein, nahm im Gasthof „Zu den drei Kronen“ Quartier und weilte in unserer Stadt bis zum 22. Oktober, wo er sich mit dem König zu Schiff nach Schwab zur Parade über die sächsischen Truppen begab; von Schwab fuhr die Majestät nach Marienwerder, wo der König von Preußen weilte, zu einer „Drei-Kronen-Zusammenkunft“, worauf Peter I. nach Livland heimkehrte. Die Chronik der Stadt Thorn widmet dem Besuch des Caren nur einen einzigen Satz, aber es ist ein majestätischer, der Gelegenheit angemessener Satz von 230 Worten, von denen jedoch nur 172 von Peter dem Großen handeln. Die Chronik meldet: „Den 7. Oct. Sind J. K. Majest. — August II. — Vormittage Ihre Czarischen Majest. bis Kascorek entgegengefahren und bei dero Ausbleiben solches des folgenden Tages in aller Frühe wiederholte, auch an obbenannten Orte um 7 Uhr einander vergnügt empfangen, umarmet, und zu Wasser bis an den sogenannten hollen Weg in herzlicher Freude begleitet, also beide Majestäten auff die mit rothem Tuche beschlagene Brücke ansageten, dafelbst E. C. Raths dieser Stadt submissives Compliment allergnädigst angehöret, sich sodann zu Roß verfügten, und zum Jacobs-Thor in einer zahlreichen Begleitung der vornehmsten Moskowitzischen, Wohlruischen, und Sächsischen Ministern und Officieren dero ansehnlichen Einzug durch die Neu- und Altstadt nach dero Logement zu Drei Kronen gehalten, täglich aufs beste einander tractiret, und dabei wichtige Rathschläge gepflogen, bis endlich höchstgedachte Majestäten den 22. Oct. in aller Frühe auff dero Kähnen sich verfügten, und mit dem Wechsel-Ström nach der Sächsischen, dannach unter Schwab ruhenden, Armece hinab geschwommen, selbste in hohen Angenehm genommen, und folgendes J. K. Majest. von Preußen zu Marienwerder eine Visite gaben, von dannen nachmals Ihre Czarische Majestät nach Piefel-land . . . sich begeben hat.“

(Personalveränderungen in der Armee.) v. Barzewski, Major a. D., zuletzt Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61, zum Kommandeur des Landwehrbezirks Schwerin ernannt. Seinhurg, Leutnant im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61, auf ein Jahr vom 1. Juni ab zur Dienstleistung zum Warend. Train-Bat. Nr. 3 kommandirt. W. Schuber, Major, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abthel. Chefs bei der Art. Prüfmass-Kommission, zum Abthel. Chef bei dieser Kommission ernannt. Apfel, Lt. im 1. Westf. Inf.-Regt. Nr. 11, zum Oberlt. befördert. Sellentin, Lt. im Westf. Bion.-Bat. Nr. 17, zum Oberlt. vorläufig ohne Patent befördert. Zum Leutnant befördert der Fähnrich Lange im Inf.-Regt. von Borde (4. Bomm.) Nr. 21, zum Fähnrich befördert der Unteroffizier Schulz im 1. Westf. Inf.-Regt. Nr. 11. v. S. und Lach, Oberleutnant im Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4, mit der Erlaubniß zum Tragen der Armeemuniform der Abchied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Wuthe, Lt. im 9. Westf. Inf.-Regt. 176, beauftragt mit Wahrnehmung der Auswanderungsverhältnisse der Abchied bewilligt.

(Personalien) Der Regierungsrath Wagner in Osnabrück ist der königl. Regierung in Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Amtsrichter Fischer in Remmelt ist an das Amtsgericht in Anklam versetzt worden. Der Gerichtsassessor Johannes Müller in Königs ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht dafelbst ernannt worden. (Personalien bei der Post.) Dem Oberpostexpedienten Demmerberger in Eibing ist die Verwaltung einer Oberpostsekretärstelle bei

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantouffel.

(Nachdruck verboten.)

Flore konnte eine immer wieder aufsteigende, schmerzliche Bitterkeit nicht hindern — es war schwer, sich so vollständig vergessen zu lassen — aber die trostlose Verzweiflung früherer Zeiten war das nicht mehr. Sie vermochte es, sich so loszulösen vom eigenen Selbst, daß für sie jetzt das Schicksal der Schwester in den Vordergrund trat. Sie schrieb und empfing noch mehrere Briefe, von denen Lore nichts wissen durfte.

Mit Nachbarn hatten sie sich nicht sehr oft gesehen. Hin und wieder die Geiers, wenn die Anwesenheit der Wessler'schen Damen Sonntags im Nachbar-Kirchenstuhl entdeckt wurde, wo dann immer darauf gedrungen wurde, sie möchten zum Essen dort bleiben. Die Familie hatte sich nun über Ebs's Mißgeschick beruhigt und fing an, diesen Schlußstand als das größte Glück zu empfinden, welches ihm passieren konnte. Die Scheidung war im Gange, da man den Aufenthalt der Frau entdeckt hatte. Ebi hatte sich zuerst gebärdet wie ein Rasenber, hatte jeder Schwester einzeln geschworen, er werde jenen „Kerl“ fordern, um sich dann von den geängsteten Komtessen überzeugen zu lassen, daß „jener Kerl“ garnicht „faktionsfähig“ sei. Darauf hatte er erklärt, er werde ihn mit der Reitpeitsche züchtigen — aber damit war auch sein Vortat an energischem Wollen völlig erschöpft, denn er verfiel in völlige Inbolenz und ließ die Dinge ihren Lauf nehmen. Seine Lage hatte sich insofern gebessert, als er nicht mehr in der Verbannung auf dem Borwert, sondern bei den Eltern im Schloß lebte, wo er seinem Vater die Peise stopfte, die

Flinten putzte und die Jagdhunde dressierte. Das Kind wurde von den fünf Tanten verzogen und erzogen, je nach Charakter derselben und war plötzlich der allgemeine Liebling — bisher ein halb geächtet Wesen. Also auch hier Verbesserung der Lebenslage.

Flore hatte indessen andere Verbesserungen bewirkt, indem sie den Wessler Kirchenstuhl renovieren ließ. Nach eingehender Beratung mit dem Direktor Wiedemann, einem freundlich gesinnten und dabei energischen Mann, war beschloffen und ausgeführt worden, daß jeden Sonntag ein mit Sitzen versehener großer Leiterwagen die Alten der Wessler Gemeinde nach Trenka zur Kirche fahren sollte. Die Einrichtung machte ihr Freude — aber sie sann noch weiter und erzog die Möglichkeit, in Wessel selbst ein Kirchlein zu bauen. In diesem einmal geweckten Gedanken lag, das füllte sie, der Keim für künftige, trostbringende Tätigkeit und heilsames Abwenden von persönlicher Not. Er wird wachsen und sich entfalten, und wenn die zu dem Zweck in andern Gemeinden angestellten Sammlungen beginnen und zusammenrinnen gleich Bächlein, bis daß ein Bach daraus werde, so wird dies Wünschen und Wirken wieder ein neues Interesse, ein Band sein, welches sie mit dem Ort verbindet, der nun einmal ihre und ihres Sohnes Heimat geworden.

Sie stand im goldenen Frühlingsglanz eines Matitages an der Ballustrade der großen, nach dem schattigen Park gelegenen Veranda und war ganz in diese Gedanken verloren. Ein elfenbeinweißes weiches Kleid von ächt indischem Kaschmir und ein großer weißer, mit weichem frischem Flieder geschmückter Hut gaben der ganzen, idealen Gestalt etwas ungemein Frühlinghaftes und der sinnende Ausdruck des halb abgewandten Gesichts mit diesen

langbewimperten, dunklen Augen erhöhte den poetischen Hauber des ganzen Bildes, dem die, mit Clematis und Kletterrosen bewachsenen schlanken Pfeiler als anmutiger Rahmen dienten. Lore, welche im Hintergrund der geräumigen Gartenhalle auf einem Kopfsstuhl saß, die Hände um die Kniee gefaltet, betrachtete die Schwester unverwandt.

„Weißt Du, Flore, es ist doch eigentlich eine tolle Sache, wie schön Du bist!“

„Ach geh — das ist albern!“

„Nein, es ist Faktum. Man mag Dich ansehen von oben bis unten, von rechts und links, da ist nichts an Dir, was das kritischste Auge anders wünschen dürfte. Hat Dir das Dein Mann nicht auch schon gesagt?“

Flore seufzte ein wenig.

„Wohl hundertmal. Ja!“ — sagte sie dann.

„Während ich dagegen“ — Lore zog einen Taschenspiegel hervor und betrachtete sich kopfschüttelnd — „gestalt passabel, aber etwas zu hager, Haar üppig, aber etwas zu kraus — Gesicht natürlich bereits von der Sonne verbrannt, könnte hübsch sein, wenn eben just dies und jenes klappte — so ist hier was zu kurz, dort etwas zu lang, — Schade, sagen die Leute, sie könnte ein schönes Mädchen sein, wenn — ja dies fatale kleine Wenn!“

Flore schüttelte den Kopf.

„Wie gern tauscht ich mit Dir. Glaube mir, Du bist unendlich feiner als ich. Ich kann mir nämlich schon denken, worauf Deine ganze Betrachtung hinausläuft.“

„Kannst Du?“ — Lore sah etwas trotzig vor sich hin — „Ja ja . . . es ist aber so. Es wäre ein Unfuss, sich einbilden zu wollen, daß Jemand,

der Dich gekannt und geliebt hat . . . Dich je vergessen könnte.“

„Du wirst mit der Zeit schon daran glauben lernen!“

„Weshalb sagst Du das so bestimmt?“ — frug Lore mißtrauisch.

Flore lächelte siegesicher.

„Weil Du Dich davon überzeugen wirst, wenn wir im Juni nach Bremen reifen. Ja! — Unterbrich mich nicht. Harry und ich wollen zum „Großpapa“ — das ist so natürlich. Bei dieser Gelegenheit wirst Du einsehen lernen, daß Deine romanhafte Furcht völlig unbegründet war. Du sagtest mir: Friz wird Dich eines Tages wiedersehen und an dem Tage werde ich froh sein, daß ich nicht seine Frau bin. Ich denke, Du sollst im Gegentheil bebauern, ihm nicht schon längst Dein Jawort gegeben zu haben.“

Lore zog die schwarzen Brauen zusammen und sagte, ohne aufzusehen:

„Weißt Du, solche Experimente laß lieber bleiben!“

„Liebes Herz, soll ich künftighin auf jeden Versuch bei den Eltern verzichten, weil Friz wieder in Bremen steht? Dieser Winter hat mich in so nahe Verbindung mit dem ganzen lieben Wärmehaus gebracht, daß ich mich recht nach dem Wiedersehen sehne. Wir werden dort Mama's Geburtstag am 22. Juni zusammen feiern — und ich hoffe von ganzem Herzen, Du wirst den Eltern an dem Tage eine große Freude bereiten!“

„Fällt mir garnicht ein . . . je mehr ich hierüber nachgedacht habe, desto klarer ist es mir geworden, daß mir jede Befähigung zum Opferlamm abgeht.“

dem Postamt I in Weinheim übertragen. Verfehlt der Postassistent Schön von Hohenberg nach Briefen Weßler, der Posthilfsstelle Osterle von Thorn nach Danzig. Der Postassistent Wallerstedt in Danzig hat die höhere Verwaltungsprüfung, der Oberpostassistent Gürtel in Marienburg die Postsekretärprüfung bestanden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat den Rentengutsbesitzer W. Heutling in Gollgau zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Papan ernannt. Amtsvorsteher Herr Klug in Grunrode ist auf drei Wochen beurlaubt; während dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte von dem stellvertretenden Amtsvorsteher Herrn von Loga in Hohenberg wahrgenommen werden.

(Oberförsterstelle.) Die Oberförsterstelle Forstle in Regierungsbezirk Königsberg und vornehmlich die Provinzialverwaltung Danzig sind, wie der „Staatsanz.“ amtlich meldet, zum 1. Juli 1903 anderweitig zu besetzen.

(Provinzialauskunft.) Wie bereits mitgeteilt, tritt der Provinzialauskunft am 28. Mai zu einer Sitzung zusammen, in welcher neben geschäftlichen Gegenständen auch darüber verhandelt werden soll, in welcher Weise der für Weichseln zu genehmigenden Unternehmungen vorgesehene Fonds von 84000 Mark verwendet werden soll. Für eine Anzahl von Genossenschaften in den Kreisen Marienwerder, Strasburg und Schwetz sowie für die Refektorien Niederung im Kreise Thorn sind Entwässerungsarbeiten beantragt, ferner wird über eine Vorlage betreffend die Bewilligung von Provinzialprämien für den Bau von 11 Kreisbauwerken im Kreise Elbing beraten. Von den ferneren Beratungengegenständen sind zu nennen die Bewilligung einer Weichseln an den westpreussischen Reiterverein zu den von demselben auszuführenden Reisen für Reiterinnen im Jahre 1903, von Weichseln an den Bezirksverein für Kinderheilkunde, für das Lehrerseminar in Königsberg für Weichseln und die Verteilung von Stipendien für unbemittelte westpreussische Studierende. Im übrigen stehen eine Anzahl von Wahlen auf der Tagesordnung.

(Patentklage.) Mitgeteilt durch Patentanwalt Eduard W. Goldbeck in Danzig. Auf eine getheilte Klage für Patentrecht ist für Schlossermeister Heinrich Madenrot in Danzig, auf eine ein- oder zweifache Weichseln mit als Handgriff benutzbarer Kugel für Herr Heinrich Sauer in Königsberg ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: liegende Drehpresse mit drehbarem Elevator für Weber u. Thiel in Allenstein.

(Der Verein von Lehrern höherer Schulen Ost- und Westpreußens) hält diesmal seine Generalversammlung in Königsberg am Dienstag, den 2. Juni ab. Einladung und Programm sind den Mitgliedern zugegangen. Danach wird über „Heimatkunde in den oberen Klassen“ Herr Oberlehrer Dr. Werbüter-Mastenburg, über „Abänderung der Schmetterlingszeichen durch Wärme“ Herr Professor Dr. Schülke-Dierode, über „Bemerkungen zu dem Tetrachordvolmen“ Herr Professor Peters-Königsberg, über „Herder“ Herr Gymnasialdirektor Dr. Hoffmann-Zankerburg, über „Gründung einer Unterrichtsstelle“ Herr Direktor Wittrien-Königsberg und über „Einführung eines deutschen Oberlehrertages“ Herr Oberlehrer Dr. Kautel-Litke sprechen.

(Der Verein der öffentlichen höheren Mädchenschulen) der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen hält am 2. Juni in Elbing eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten ein Vortrag von Fräulein Reuther-Bromberg über die Reform des Zeichenunterrichts der höheren Mädchenschule und ein Bericht des Herrn Direktor Thiel-Zankerburg über die Gebaltsverhältnisse der Lehrpersonen dieser Schulgattung. Die Verhandlungen finden in der Aula der Kaiserin-Alexandra-Viktoria-Schule statt. Daran schließt sich ein gemeinsames Mittagessen im Familienaal des Hotel Rauch. Für den Nachmittag ist ein Gang durch den Vogelwäldchen Wald und für den folgenden Tag ein Ausflug nach der Safförde in Aussicht genommen.

(Die Bildung von Fortbildungsschullehrervereinen) innerhalb unseres Provinzial-Lehrerbezirks ist vom Gesamtvorstand angeregt worden. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Anregung auf fruchtbarem Boden fällt, da die Fortbildungsschulfrage eine brennende geworden ist.

(Zur Fürsorge-Erziehung.) Den Ortspolizeibehörden ist zur Pflicht gemacht worden, daß in allen Fällen der vorläufigen Unterbringung minderjähriger in Fürsorge-Erziehung, in welchen die Vermittlung des Landesdirektors angerufen wird, ein Erziehungsvorschlag beizufügen ist. Formulare dazu liefert das zuständige Landratsamt.

(Sind Reigen verpflichtet, an Sonn- und Feiertagen zu reisen?) Diese Frage hat jüngst das Kammergericht beantwortet und mit Rücksicht auf die durch die Befreiung zum Ausdruck gebrachte Sonntagsheiligung dahin entschieden, daß ein zu einem Montag oder nach einem Feiertage fallender Tag geladener Reigen, wenn er die Reise bereits am Tage vor dem Sonn- bzw. Feiertage antritt, Anspruch auf Entschädigung für Anwesenheit und Nachtquartier für die volle Zeit seiner Abwesenheit vom Wohnorte hat.

(Provinzial-Schützenfest.) Das 8. westpreussische Provinzial-Schützenfest findet am 25. bis 28. Juli in Königsberg statt. Mit der Ausführung der erforderlichen Vorbereitungen auf dem Festplatz in Wilhelmshöhe (Schießstände und Festhalle) wird dort bereits begonnen. Der Festausdruck und die verschiedenen Kommissionen sind unablässig bemüht, das Fest zu einem möglichst großartigen zu gestalten. Ueber die Einzelheiten der Arrangements wird aus Königsberg berichtet: Zur Leistung der Festmusik ist die Kapelle des 8. Westpr. Inf.-Regts. Nr. 175 aus Grandenz gewonnen. Außerdem wird die Königsberger Stadtkapelle konzertieren. Diese beiden Kapellen werden auch den Festzug am 28. Juli, dem übrigens ein historisches Gepräge verliehen wird, begleiten. Das jetzt endgültig festgelegte Festprogramm ist ein sehr reichhaltiges. Sonnabend, den 25. Juli, findet Empfang der auswärtigen Kameraden und Abgabe der Fahnen im Rathhaus, abends 8 Uhr Poppenkreuz und Zusammenkunft im Gesellschaftsgarten bei Konzert statt. Sonntag, den 26. Juli, 11 Uhr vormittags, Versammlung sämtlicher Festteilnehmer im Gesellschaftsgarten; 12 Uhr mittags Festzug, Begrüßungsrede vor dem Rathhause; nach Antritt auf dem Festplatz Wilhelmshöhe Eröffnungsrede und Festessen. Um 4 Uhr nachmittags beginnt das Schießen auf allen Ständen, das am 28. Juli, nachmittags 5 Uhr, mit Verteilung der Ehrenpreise sein Ende erreicht. Die Bundes-Generalversammlung findet am 27. Juli statt. Für Volksbelustigungen wird in ausgiebigster Weise gesorgt; die Vogelweide wird ganz besonders zahlreich von Schaubühnenbesitzern, Karussells usw. besetzt werden.

(Unterstützung von Wahlaustriften.) Wir erhalten folgende Zuschrift: „In dem der „Thornener Presse“ beigelegten Wahlaustrift, in welchem die Kandidatur des Landratsdirektors Grafmann empfohlen wird, bin ich als Mitglied des Wahlausschusses unterzeichnet. Ich erkläre hiermit, daß ich die Ermächtigung zur Unterstützung meines Namens unter dem besagten Wahlaustrift nicht erteilt habe, den Inhalt desselben nicht billige, und auch die Kandidatur Grafmann den Wählern nicht empfehlen will, weil ich entschiedener Gegner dieser Kandidatur bin. Unter Berufung auf das Pressegesetz ersuche ich um Aufnahme obiger Bemerkung. Peter Tafel, Maurer, Moller, Kurzestraße 3.“ — Wir bemerken hierzu, daß unseres Wissens seitens des engeren deutschen Wahlausschusses die Namensunterschriften zum Wahlaustrift von allen denjenigen schriftlich nachgeprüft worden waren, welche nicht schon auf der ersten Wahlversammlung oder bei sonstiger Gelegenheit sie persönlich leisteten. Auch Herr Peter Tafel dürfte wohl eine solche Nachprüfung erhalten haben, worauf hin er sich über die Unterstützung seines Namens unter dem Wahlaustrift hätte rechtzeitig erklären können. Seine nachträgliche Erklärung mit der scharfen Ablehnung des aufgestellten Reichstagskandidaten kann nur bezwecken, im Kreise seiner Standesgenossen der gemeinsamen deutschen Sache Abbruch zu thun.

(Herr Jan Dreßler.) Chefredakteur der „Gazeta Toruńska“ und polnischer Reichstagskandidat für den Wahlkreis Thorn-Gollau-Briefen hat am Mittwoch die Aufforderung erhalten, sich unverzüglich, spätestens am 25. d. Mts., zur Vereinfachung der ihm wegen Beteiligung durch die Presse auferlegten zehnmündigen Gesängnisstrafe bei dem Amtsgericht in Gollau zu melden.

(Von getragenen Festtag.) Auch das Wetter des Himmelstages hat uns eine „gemischte Freude“ gebracht, wenn es uns auch die trüben Szenen des vorigen Sonntags erpante, wo a. B. unter dem Bromberger Thor die vom Blahren überführten Spaziergänger sich schubhend zusammenbrängten, mit trübenden Sonnenstrahlen, zürnten Hüten und durchweichten Sommerkleidern. Der Festtag setzte sogar recht feilich ein, und bei heiterem, wenn auch etwas kühlem, windigem Wetter, konnten die Thorne der alten Sitte folgen, in der Frühe des Himmelstages hinauszuweichen zum Biegelepark, wo auch diesmal wieder unsere Liebertafel, auch nach alter Sitte, ein Konzert gab und dann, zum Kommerse bereit, den Mittelpunkt der Gesellschaft bildete. Das Früh- und Freizeitspiel, welches um 7 Uhr begann, hatte ein ziemlich zahlreiches Publikum hinausgelockt, obwohl der Besuch mit dem früheren Jahre, wo ganz Thorn sich im Park ein Stellbühnen gab, sich nicht vergleichen ließ. Das Programm umfaßte in elf Nummern einen Choral, mehrere Volkslieder sowie Lieder von Böllner (Seligster Traum, das Wandern ist des Müllers Lust), von Dirner (Sturmbeschönung), Weber, (Schwertlied), Mendelssohn (Wer hat dich) u. a., die ja zum Teil auch zu Volksliedern geworden sind. Gegen 9 Uhr begann der Garten sich zu lichten, obwohl eine Anzahl Besucher von strenger Oberbauz erst nach 1 Uhr heimkehrten. Mittags umwölkte sich der Himmel; gegen 2 Uhr lösten sich die Wolken in feines Nebelgeseh auf, das bedeutlich stimmte. War es der Vorbote größerer Wärme? Die Erinnerung schreckte, und so war es bis 4 Uhr fast öde auf der Bromberger Chaussee und menschenleer in den Anlagen. Für die Besucher der Gartenotale, die schon im vorigen Jahre unter der Ankniff der Witterung schwer zu leiden hatten, ist auch dieses Jahr noch wenig günstig gewesen, da das Osterfest und mehrere Sonntage verregneten und auch gestern Nachmittag das Wetter so kühl war, daß der Aufenthalt im Garten nichts Verlockendes hatte. Soll die Vermischung von Sommer und Winter andauern? Lehren wir in das Chaos zurück, wo die Jahreszeiten noch ungeschieden waren? Es wäre zu wünschen, daß dieser Zustand aufhöre, der im Winter die Eiswälder und Belhändler, im Sommer die Gartenwirthe ruinirt. Bei rechtlicher Scheidung der Jahreszeiten, wenn der Winter wirklich ein Winter, der Mai aber auch ein Mai ist, kommt die Menschheit viel besser auf ihre Rechnung.

(Stenographenverein Thorn.) Der am vergangenen Mittwoch, am 105. Geburtstag Stolze's, veranstaltete Herrenabend war gut besucht und gab Zeugnis vom regen Interesse, welches die Anhänger des Stolze-Schreibens Systems ihrem Lehrer und Meister auch heute noch entgegenbringen. In warmen Worten schilderte Herr Mitgliederschullehrer J. J. Kowalski in der Festrede den Werdegang Stolze's: Leuchtenden Glanzes auf ragender Ruhmeshöhe, gefamnt und geachtet von allen Gebildeten des deutschen Sprachstammes, erzählt an diesem Erinnerungstage der Name des großen Kurzschriftmeisters Wilhelm Stolze. Verehrungsvoll huldigen ihm viele Tausende die seiner geistigen Schöpfung reiche Förderung auf ihrem Lebenswege verdanken. Allein nicht ungenügend ist die Freude über die hervorragende That, die er durch die Aufstellung seines stenographischen Lehrgebüdes vollbracht. In der Bewunderung gefüllt sich das Mitleid ob all der Mühen, Sorgen und Entbehrungen, die ihm beschieden waren, bis der große Wurf gelang, und die ihm auch dann nicht gepahrt blieben, als er das deutsche Volk mit seinem trefflichen Werke beschenkt hatte. Was ist der Ruhm? — Ein Regenbogenlicht, ein Sonnenstrahl, der sich in Thränen bricht! — In berebten Worten schilderte Redner nun das Leben und Wirken des Almeister's, nun dann auf das von ihm erdachte Kurzschriftsystem überzugehen, und schloß dann mit den Worten des Festgedichtes, welches Herr Lehrer Bieger zum 100jährigen Geburtstag Stolze's verfaßt hatte: „D blicke heut' herab aus lichten Höhen, Und schaue die reiche Erde deiner Saat Und sieh begehrt um dein Bild und Rege, Da dein großer Ehrenstag genah. Stets werden treue Jünger dir ersehen, Verkümmert wird der letzte Segner Reib; Kein Reitenkum wird deine Spur verwehen, Und blühen wird dein Werk in Ewigkeit.“ Hieran wurde von dem Vizepräsidenten des Vereins noch auf die große Verbreitung des Einigungsstems hin-

gewiesen, so z. B. bestanden in Preußen, dem größten deutschen Staate 626 Gabelberger'sche Vereine mit 14514 Mitgliedern und 745 Stolze-Schreib'sche Vereine mit 20376 Mitgliedern und ist hierbei noch zu beachten, daß das Gabelberger'sche System bereits seit 1820 besteht und sich in dem Geburtslande Gabelsbergers, in Bayern, seit vielen Jahrzehnten kanthlicher Protektion erfreut, während das Einigungsstems erst 5 Jahre besteht, von niemandem protektirt wird und dennoch als erstes der deutschen Kurzschriftsysteme genannt werden muß, alles zusammen ein Beweis für die Gediegenheit des von uns gelehrten Systems. Stenographische Vorzüge, sowie fröhlicher Sang neuer, von einem Mitgliede für dieses Fest gedichteter Lieder nach bekannter Melodie tungen zum guten Gelingen des Abends viel bei und blieben die Teilnehmer lange beisammen.

(Operettegesellschaft.) Die Theater- und Operettegesellschaft des Direktors Amand Trepper, die am Fingstfeste ihr Gastspiel in Thorn beginnen wird, hat, wie die uns vorliegenden Stimmen der Presse bezeugen, bei ihrem Auftreten in anderen Städten eine überaus freundliche Aufnahme gefunden; selbst der Kritiker des „Leipziger Tageblatt“ äußert sich über die Leistungen der Gesellschaft sehr lobend. „Das Repertoire“, heißt es u. a., „ist ein sehr abwechslungsreiches und interessantes und jede Aufführung hat sich in künstlerischer Beziehung als Erfreuer erwiesen. Dies gilt namentlich von Sullivan's „Mikado“, zu welchem Herr Trepper sogar eine eigene prächtige Bühnendekoration hat anfertigen lassen.“ Noch wärmer sind die Lobspprüche der Kritiker kleinerer Städte gehalten; allgemein wird auch die brillante Ausstattung und Brauch der Kostüme gerühmt. Herr Direktor Trepper darf somit auch in Thorn, welches wirklich gute Gesellschaften bisher noch immer unterkühlt hat, einer guten Aufnahme versichert sein.

(Die Militärbade- bzw. Schwimmankalten) sollten am 15. Mai eröffnet werden, bei der anhaltenden kalten und ungenügenden Witterung ist die Eröffnung aber bis zu Pfingsten verschoben worden. Bei der Anstalt des 61. Infanterieregiments, welche sich in der Südostecke des Gräblichentales befindet, lagen auch noch banliche Hindernisse vor. Dort waren die Mannschafstunterkunftsräume angefaßt. Jetzt sind neue Stuben hergerichtet worden, ebenso neue Sprungbretter und alles, was sonst durch den langjährigen Gebrauch reparaturbedürftig geworden war, ist reparirt und durch neues Material ersetzt. Auch hier werden Schwimmfähler angenommen und ausgebildet. Auch die Vademerkal von R. Alder im Gräblichentale ist eingerichtet und kann schon benützt werden. Für des Vortrags kundige Personen sind auch 6 Boote vorhanden.

(Unfall.) Der Blutgeruch vom Schlachthause, der schon oft Pferde wild gemacht hat, da die Thiere glauben zur Schlachtkanal geführt zu werden, hat auch am Mittwoch wieder die Fuchskute des Gastwirths Minierza von der Bromberger Vorstadt, als derselbe in Begleitung seiner Nichte am Schlachthofe vorbeifahren wollte, so nicht gemacht, daß das Thier nicht zu bewegen war, einen Schritt weiter zu gehen. Als Herr Minierza endlich abstieg, um es am Fiegel am Thor des Schlachthofes vorbeizuführen, ging das Pferd durch und raste in der Richtung nach dem Eisenbahn mit dem Führer davon, daß der Nichte der Hut vom Kopfe flog. Das junge Mädchen rettete sich durch einen glücklichen Wsprung, bald darauf raste der Waagen gegen einen Steinhaufen und wurde zertrümmert. Das Pferd erlitt einige leichte Verletzungen.

(Kriegsgericht.) Wegen gemeinsamer Wirthschaft bezw. Anstiftung dazu hatten sich vor dem Kriegsgericht am Mittwoch die Manen Kowalski und Hennig und der Gefreite Schwarz III vom Ulanenregiment Nr. 4 zu verantworten. Als am 9. März bekannt wurde, daß der Man Roggow einem der Kameraden eine Kartusche gestohlen, begabten sich mehrere Manen abends auf das Zimmer des Roggow, der bereits im Bette lag. Im Augenblick wurde ihm nun die Bettdecke über den Kopf gezogen und ihm dann eine Portion „kameradschaftliche Liebe“ verabreicht. Hierzu soll der Gefreite Schwarz III die Leute angepöbel haben. Man Kowalski gab zu, den Roggow einen Schlag verfehlt zu haben, Man Hennig bestritt die That. Kowalski und Schwarz wurden zu 12

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Manteuffel. 70) (Nachdruck verboten.)

Sie sprach in einiger Erregung und Flore sagte nichts mehr dazu. Ihre Aufmerksamkeit wurde durch das Rollen eines Wagens in der Kastanienallee brüben erweckt, „Nachbarbesuch“ — murmelte sie etwas leise laut — „und ich wollte doch zur kranken Schwesterin, um ihr die Flasche Himbeersaft und Backobst zu bringen!“

Lore erhob sich. „Und da ich nicht in der Stimmung bin, Fran von Nebdern lebenswürdig zu begreifen, so werde ich dies besorgen und — bin schon fort!“

Sie ging elastisch, ihren Hut am Bande schwenkend ins Eßzimmer und von diesem einen in die Küchenräume führenden Gang herab. Aber die Köchin konnte ihr nicht geben, was sie verlangte, dazu mußte die Lindenbach geholt werden. Sehr gegen ihren Willen empfing Lore aus den Händen des Fräuleins in der großen Vorkammer Flasche, Säckchen mit Backobst und ein Körbchen, um Weides hineinzu legen, als die Thüre des Speisezimmers etwas hastig geöffnet wurde und die junge Gräfin selbst, noch atemlos von schnellem Gehen, dastand. Augenscheinlich bemerkte sie das Fräulein nicht, welches sich, einem unerschulbaren Instinkt folgend, hinter zwei mächtigen Säulen zu schafften machte. „Lore — gut, daß ich dich noch treffe . . . Du mußt nicht gehen . . . bleibe —“

„Was ist denn passiert? — Weshalb bist Du so aufgeregt?“

„Dente Dir nur . . . Friz Brenden ist eben angekommen!“

Ob nun Bogz's scharfer Blick dieses bereits in

dem Gesicht der Schwester gelesen oder ob sie über ungewöhnliche Selbstbeherrschung verfügte, genug, sie zuckte nur die Achseln und versetzte lähl:

„So? — Das geht mich absolut nichts an, wer Dich besucht. Ihr werdet Euch allein viel besser unterhalten. Ich gehe!“

„Lore!“ rief die Andere vorwurfsvoll.

Jetzt stieg der verhaltene Groll im Herzen der Jüngeren mächtig empor, das Blut schoß heiß in ihre Wangen. Ein scharfer Schmerz, der bisher wie unter Betäubung in ihr geschlummert hatte, erwachte zu peinvollem klarem Bewußtsein.

Sie wandte sich heftig um: „Du hast ihn eingeladen! — Schäm' Dich! — Das hätte ich nicht von Dir gedacht!“

Hier hielt das bescheidene Fräulein es für angebracht, sich hinter dem Urkessens zu erheben und leise zu räuspern, aber während Flore einen unruhigen Blick nach ihr warf, war Lore viel zu erregt, um sie zu beachten.

„Jawohl hast Du ihn eingeladen . . . und das ist Unrecht von Dir . . . und nun thue, was Du willst, aber verlange nur nicht, daß ich Leugner Eures Wiedersehens sein soll — daß ich dabei sitzen soll und es mit ansehen soll, wie er dich — wie Du ihn . . .“ Hier legte sich Flores Hand auf ihren Mund. „Aber Lore! — Du bist ja außer Dir! Du weißt nicht, was Du sprichst!“ sagte sie beschwichtigend, „komm nur und sei vernünftig!“

„Vernünftig! Vernünftig! — oh ja, das ist ein liebes Wort!“ — stieß die Andere leidenschaftlich hervor — „ich hasse es! . . . Warte denn Du vernünftig!“

„Ich weiß wirklich nicht, was Fräulein Malve von Dir denken soll!“ sagte Flore ernstlich verstimmt. Bei Nennung dieses Namens fuhr Lore herum

und starrte das völlig vergessene, verhaßte Fräulein an. Dieses aber schob bedächtig eine kleine Stiebtreppe an die Wand, um den großen Saal gedörnte Birnen wieder an seinen Nagel zu hängen. „Oh, bitte!“ siepte sie dabei, „ich bin mit der Vorgefichte belannt genug, um mir eben gerade das Nichtigste zu denken, und verstehe Fräulein vom Todte so gut!“

Flore fühlte, wie ihr ein kaltes Frösteln über den Rücken kroch, sie war erbält, während Lore mit heißem Kopf, hochatmend, dastand. Wie ein Blitz durchfuhr sie die Gewißheit dessen, was sie angerichtet hatte — und ebenso blitzschnell der heroische Entschluß, gut zu machen! Sie, welche die Schwester befreien wollte von der lästigen Gegenwart einer Horcherin im Hause, sollte just die sein, die dieser Feindin in die Hände arbeitete? — Sie maß die Lindenbach von oben bis unten mit einem verachtungs-vollen Blick:

„Ich verbitte mir Ihre Sympathie, um so mehr, als Sie keine Ahnung zu haben scheinen, um was es sich handelt. Komm, Flore, ich werde Friz begreifen!“

Die schwere gewölbte Thüre schloß sich hinter den Schwestern — das Fräulein blieb allein — und durfte ihrer zornigen Erregung Luft machen — sie fuhr zwischen den großen Weichseln, Säulen und Säulen herum und fauchte wie eine kleine, grane Rahe. Sie haßte diese temperamentvolle Schwester der Gräfin mit ihrer ganzen kleinen engen Seele, und es that ihr wohl, diesen Gefühlen in unverständlichem Gemurmel Luft zu machen. Aber viel Zeit blieb ihr nicht, sie hatte jetzt alle Ohren, die ihr zur Verfügung standen, aufzuhallen. So schloß sie das Gemüthe ab und ging nebenan in eine kleine Speisekammer, wo Eingemachtes, Süße,

Speisereife und Selterswasser aufbewahrt wurde und Glas und Porzellan bis zur Decke heraus, zierlich geordnet stand. Hier arrangierte sie mit behender Geschicklichkeit einen eleganten „Serrenimbis“, zarte, mit Nachschinken belegte Bröbchen, etwas kaltes Gefüllgel, Wein und Selterswasser. Sie war gerade mit der appetitlichen Platte fertig, als der Dieneg eilig eintrat.

„Die Gräfin befaßt Erfrischungen!“

„Ist schon! — Sie waren wohl zugegen, wie der Besuch kam, Johann? — Wer ist's?“

„Ein junger Herr . . . kenne ihn nicht. Muß ein Better sein — sie nennen ihn Du . . . oder ist's ein Verehrer vom Fräulein!“

„Wird wohl sein?“ — sagte die Lindenbach trocken — „wie haben ihn denn die Damen empfangen?“

„Die Damen haben ihn lange warten lassen — ich konnte sie auch nicht finden. Endlich kamen sie und da hat er der Gräfin die Hand geküßt und um Entschuldigungen gebeten, daß er gekommen sei, aber er habe es nicht mehr ausgehalten.“

„War das Fräulein sehr aufgeregt?“

„Das habe ich nicht bemerkt!“

„Sie müssen besser aufpassen, Johann.“

Er nahm mit einer impertinenten Grimasse das Tablett und ging.

Die Herrschaften saßen oben in Flores kleinem, rosenroten Salon, welcher zwei auf einen Altan führende weit offene Glasthüren, sogenannte französische Fenster hatte. Der Gast war, das hatte Johann schon festgestellt, ein recht angenehm aussehender Offizier in Civil — ein alter Premier oder ein ganz junger Rittmeister, je nachdem.

(Fortsetzung folgt.)

fünf Tagen Gefängnis verurteilt und demnächst wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. (Schöffengericht.) Der Kaufmann S. wurde zu 6 M. Geldstrafe ewentl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er einen Beihilf über die vorgeschriebene Geschäftszeit hinaus beschäftigt hatte. Den Einwand, daß der Beihilf die Arbeit freiwillig verrichtet und daß es völlig in sein Verlangen gestellt war, sich an den Vorarbeiten für den nächsten Tag zu beteiligen oder nicht, ließ der Gerichtshof nicht gelten. — Die Bieguner S. Grünholz und P. Kranke aus Schönwalde, die im Barbarker Forst 9 Kiefern abgelegt und entwendet hatten, wurden zu 90 M. Geldstrafe ewentl. 30 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen groben Ungehorsams und Widerstandes gegen die Staatsgewalt erhielt der Gelegenheitsarbeiter W. Jankowski 2 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft addiert.

* Podgorz, 19. Mai. (Der Regellklub) unterwirft am Sonntag den 24. d. Mts. den am vorigen Sonntag angelegten Maiensklub nach Hofhans Rudat. Am Sonntag den 24. Juni wird der Verein im Garten des Herrn Dellow in Rudat ein Sommerfest abhalten.

* Aus dem Kreise Thorn, 20. Mai. (Viehsteuern.) Ausgebrochen ist die Schweinepeste in dem Gehöft des Eigentümers Johann Kaminiski in Thorn, Mellienstraße 134 und der Rothlauf unter den Schweinen des Bäckereimeisters Sawiski in Mocker sowie unter den Schweinen des Gutes Schde.

* Thornisch-Papau, 21. Mai. (Polnische Wähler-versammlung.) Am Himmelfahrtstage fand hier nach Schluß des Hauptgottesdienstes um 12^{1/2} Uhr mittags in der Scheune des Wesslers Reimann (weil kein geeigneter Lokal zur Verfügung stand) eine polnische Wählerversammlung statt. Als Redner traten auf die Herren Gutsbesitzer von Dominierski-Diffonib, von Czarlinski-Patrzewo und Stanislaw Kowz-Witterfeld. Die beiden ersten Redner suchten die Zuhörer in ruhiger Weise für den polnischen Kandidaten Wessler-Thorn zu erwärmen, der die nationalen und ökonomischen Wünsche der Polen im Reichstage am besten vertreten würde. Der dritte Redner, Herr Kowz, schlug einen heftigeren Ton an. Die Zuhörerschaft bestand meist aus Arbeitern, die nicht die Teilnahme wie sonst zeigten, was vielleicht auf die Lektüre der überall verbreiteten sozialdemokratischen Flugblätter zurückzuführen ist. Aus diesem Grunde unterließ auch wohl das Ausbringen eines Hochs auf Wessler.

Litterarisches.

Eugen Lott: Führer durch Schwarzort. Mit zehn Abbildungen und einem Plan. (Verlag von F. W. Siebert, Memel.) Eines der schönsten aller ostpreussischen Seebäder ist unbestritten das als Bade- und Kurort immer mehr in Aufnahme kommende Schwarzort auf der kurischen Nehrung. Dine, Bad, Hof und See vereinigen sich dort zum gemächlichsten Bilde. Der „Führer“ spiegelt dasselbe trenn wieder. In hübsch gezeichneter Weise weist uns der bekannte Verfasser in alles Wissenswerte und Interessante ein; seine Wanderungen durch Schwarzort und die prächtige Umgebung werden allen Besuchern des Bades unentbehrlich werden. Das über 100 Seiten starke Büchlein ist mit gut ausgeführten Illustrationen versehen, zeigt vorzügliche Ausstattung und kostet trotzdem nur 50 Pf. In beziehen durch obigen Verlag und alle Buchhandlungen.

Schumanns medizinische Volksbücher. Die erste unserer Wochenchriften für die deutsche Frauenwelt, „Von Haus zu Haus“ schreibt über Schumanns medizinische Volksbücher: „Es wird zu Festgechenken so unlagbar viel Geld ausgegeben für unnütze Sachen, für Geschenke, die nicht einmal Freunde bereiten. Und doch gibt es Dinge, die doch ein jeder gebrauchen kann, und die, weil sie nützlich sind, auch Freunde machen. So zum Beispiel ein gutes Buch. Hierfür hat wohl jedermann Sinn und Interesse, es muß ja nicht gerade ein Roman sein. So sind die kleinen medizinischen Volksbücher aus dem Verlage von F. W. Wilhelm Schumann in Leipzig ein Segen für jeden Haushalt, und keine Hausfrau, Gattin und Mutter sollte säumen, sich im geeigneten Falle ein einzelnes Werk zu kaufen. Jeder Band behandelt eine Krankheit für sich und ist in sachgemäßer und klarer Weise von berühmten Professoren und Ärzten verfaßt. Der einzelne Band kostet je 1,50 M. und ist ein abgeschlossenes Ganzes für sich. Es giebt Bände über Masern und Scharlach, Herzkrankheiten, Skrofuloze und Tuberkuloze, die Verdauung, Wochenbettpflege, Infuenza, kurz gesagt, über alle Krankheiten, die in fast jeder Familie vorkommen, seien es nun Krankheiten der Frauen, Kinder oder Männer. Es würde zu weit führen, hier alle Bände aufzuzählen, jedes einzelne ist gebiegenen Inhalts, und keine Mutter und Hausfrau sollte deshalb verfehlen, sich in solchen Büchern Rath zu holen. Die medizinischen Volksbücher sind in jeder Buchhandlung zu haben und sind auch als Geschenk sehr geeignet.“

Zu den Wirren in Mazedonien.

In Mazedonien ist es in der letzten Zeit ruhiger geworden. Wie mehrfach berichtet wird, soll es den bulgarischen Vanden an Munition fehlen, sodaß sie nichts ernstliches unternehmen können. Gleichwohl haben sie und da noch Scharmilch mit den türkischen Truppen stattgefunden. Im Vilajet Monastir, im Kreise Florina wurde im Dorfe Celenic ein Flurwächter auf dem Wege zum Bazar erschossen und ein Mohamedaner getödtet und zwei verwundet. Dorthin entsandte Gendarmerie führte einen mehrstündigen Kampf mit der Bande, von der 7 Mann getödtet wurden, während die Gendarmerie einen Todten hatte.

Zum Vorgehen gegen die Albanesen wird offiziell berichtet, daß sich die Stämme Keta und Dasi unterworfen und die Durchführung der Reformen einschließlich der Verwendung christlicher Gendarmen angenommen haben. Die Hauptmacht Omer Ranschdi Paschas steht gegenwärtig bei Djakova, die Division Raste Paschas steht in Zvel und Umgebung, die Division Schemsi Paschas bei dem Kloster Detschani gegenüber den Höhen von Kaprivonit. Ueber einige kleinere im Norden und Westen befindliche Detachements fehlen genaue Angaben. Die Reserbedivision steht in Belgrad.

Das Wiener I. I. Telegraphen-Bureau meldet aus Konstantinopel: In hiesigen maßgebenden Kreisen wird in aller Form erklärt, die beunruhigenden Nachrichten, nach denen von türkischer Seite Drohungen laut geworden seien, man solle der bulgarischen Bevölkerung dieselbe Lektion geben, wie vor Jahren den Armeniern, was den Weisfall des Sultans finden würde, seien unzutreffend, da niemals derartige Wünsche höhererorts gehegt und in keiner Weise geäußert oder angedeutet, sondern im Gegenteil wiederholt die strengsten Weisungen erlassen worden seien, damit ein Ausbruch der wohl begründeten Erbitterung der türkischen Bevölkerung gegen das Treiben der Komitees verhindert werde. Die Nachrichten über derartige Drohungen würden also wahrscheinlich nur seitens der Komitees verbreitet.

Mannigfaltiges.

(Kuriosa aus der Ehestatistik.) Unter den Frauen, die in Berlin im März geheiratet haben, befinden sich sechs, die in dritter Ehe geschieden waren. Eine dieser Frauen hat einen Mann geheiratet, der ebenfalls zum drittenmale geschieden war. Eine andere hat es mit einem Manne versucht, der sich zweimal hat scheiden lassen, eine dritte von den dreimal geschiedenen hat einen Wittwer in zweiter Ehe genommen. Ferner sind noch 48 in zweiter Ehe geschiedene Frauen in den Ehestand getreten, davon haben elf Wittwer aus zweiter Ehe erkoren und zwei haben ihre Hand Geschiedenen in zweiter Ehe gereicht.

(Eines ganz achtbaren Kinderjagens) erkrant sich ein Landmann in dem unweit der Reichshauptstadt gelegenen Dorfe Drevitz. Seine Frau beglückte ihn nämlich kürzlich mit dem 21. Kinde. Sämtliche Kinder sind am Leben.

(Gegen den Fährer zur See Hülseuer), welcher während eines Urlaubes in Essen den Artilleristen Hartmann erfochten hat, ist jetzt Anklage wegen Todtschlags erhoben worden.

(Ein flüchtiger Betrüger), der seit vier Wochen verschwundene Rechtsanwaltsgehilfe Ferdinand Kuhl aus Mühlheim an der Ruhr, welcher für seinen Herrn eine Hypothek von 25000 M. erhoben hatte und damit geflüchtet war, ist von der Hamburger Kriminalpolizei verhaftet worden. Bei Kuhl wurden noch 23 979 M. vorgefunden.

(Ein Kneipp-Denkmal) für Wörrishofen, dessen Einweihung diesen Sommer stattfinden soll, ist in der Anstalt für kunstgewerbliche Arbeiten von Laver Abt in Mindelheim (Wagern) hergestellt worden. Das Standbild ist in Kupfer getrieben, etwa 2^{1/2} Meter hoch und nach dem Modell des Bildhauers Georg Albertshofer in München verfertigt.

(Eine Abbröckelung der Felsmassen der Insel Helgoland) ist auch in diesem Frühjahr wieder vor sich gegangen. In besonderem Maße bedroht ist nach dem „Hann. Kur.“ der Romanndeckstand und Beobachtungsposten in der Nähe der Linnenfels an der Westseite. Es werden gegenwärtig erneute umfangreiche Arbeiten in Angriff genommen, und die ausgewaschenen Höhlungen werden mit Beton ausgefüllt. An einer bedrohten anderen Stelle soll eine Schutzmauer von 15 Meter Höhe gezogen werden. Die Befestigungsarbeiten werden den ganzen Sommer hindurch danern und in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Verzögert werden die Arbeiten dadurch, daß dieselben nur bei Ebbezeit und bei gutem Wetter vorgenommen werden können.

(Im wunder schönen Monat Mai.) Auf dem Brocken, so berichtet die „Nordh. Ztg.“ lag am Sonntag der Schnee einige Zentimeter hoch. Einige Nordhäuser Herren, die den Brocken ersteigen wollten, wurden unterwegs von Schneestürmen überrascht, sodaß sie wieder umkehrten.

(Ein vermischter Tourist.) Ein seit kurzer Zeit in Innsbruck wohnhafter junger Mann, der sich Hans Knispel, Offizier der deutschen Handelsmarine, nannte, unternahm Sonntag einen Ausflug zur Kaisersänke bei Hall und ist nicht mehr zurückgekehrt. Da er nur für einen Tag Proviant bei sich hatte, muß angenommen werden, daß er verunglückt ist.

er in einer Unterhaltung sein Interesse für okkulte Wissenschaft bekundete. Der junge Herr lud ihn darauf zu einer Seance bei einem Freunde in der Rue Richer ein. Dort erschien Zamarowski pünktlich an einem der nächsten Tage. Zwei junge Damen, deren eine ein „berühmtes Medium“ sein sollte, wurden ihm vorgestellt. Die Sitzung begann, wie meist in Finsterniß, die Geisterverbindung wurde hergestellt und Zamarowski hatte Gelegenheit, mit seinem — verstorbenen Vater zu reden. Er ging beseligt in sein Hotel. Bald merkte er, daß seine Brieftasche mit 15000 Francs verschwunden war. Er eilte nach der Rue Richer zurück. Selbstverständlich waren die Gesellschaft und das Medium auf und davon. Die Polizei war bis jetzt vergebens hinter den Gannern her, viel aber Herrn Zamarowski, im Verkehr mit Geistern künftig vorsichtiger zu sein.

(Der bekannte Schachmeister Lasker) wird sich dauernd in Newyork niederlassen. Er hat eine Vertretung der Newyorker Lebensversicherungsgesellschaft übernommen. (Eine Frauenzeitung in Newyork.) Wie aus Newyork berichtet wird, erscheint jetzt eine vollständig von Frauen herausgegebene Nachmittagszeitung, das „Daily Bulletin“. Dr. Frances Dickinson ist Herausgeberin und geschäftliche Leiterin, Dr. Mabel Bowen Chefredaktrice, und Mrs. Alice Blount schreibt die Leitartikel. Die Zeitung soll sich im allgemeinen nicht von anderen Zeitungen unterscheiden, nur wird sie die Frauen und ihre Ideale mehr berücksichtigen als die von Männern redigierten Zeitungen. Sie wird sich mit Politik und Sport befassen, und besondere Aufmerksamkeit — den Verbrechen widmen. Auch die Reporter sind mit zwei oder drei Ausnahmen Frauen.

(Präsident Roosevelt unter Cowboys.) Auf seiner Reise durch den Silberstaat Colorado nahm Präsident Roosevelt am 4. Mai in Hugo an einem höchst eigenartigen Frühstück theil, das ihm von dortigen Cowboys gegeben wurde. Er hatte diesem urwüchsigem Empfang ausweichen wollen; als aber der Zug in Hugo anlangte, wurde Roosevelt von den Cowboys förmlich in Beschlag genommen. Er sprang munter aus dem Wagen und schritt, von biederem Cowboys umgeben, nach dem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Zelte, wo ein Frühstück bereit stand, wie es die nicht verwöhnten Söhne der Prärie zu gewöhnen pflegen. Der Präsident schloß sich selbst einer Tasse Kaffee aus dem Kessel, langte mit einer eisernen Gabel nach einem Stück Brod und machte sich dann über eine Portion „Stew“ her, unverdrossen in dem großen Kessel nach den Stücken Fleisch fischend, die in der Brüh herumschwammen. Die lange Reise hatte seine Ehrlust geschärft, und er ließ sich's schmecken. Als er nach dem Zuge zurückkehrte, strömten ihm die Cowboys nach, als wär' er einer der ihren, und als der Zug sich in Bewegung setzte, schlangen sie sich auf ihre Pferde und ritten dem Zuge nach. Unter den kühnsten Reitern, die dem Präsidentenzuge nachkletterten, befand sich ein weiblicher Cowboy, also Cowgirl, die nach Männerweise im Sattel saß, wie ja alle „Girls“ westlich vom Mississippi thun.

(Ein originelles Schaustück der Kunstgärtner) wird auf der Weltausstellung in St. Louis im Jahre 1904 eine Landkarte der Vereinigten Staaten von Nordamerika sein, welche eine sieben Acres große Fläche bedecken wird. Die Grenzen der einzelnen Unionstaaten werden deutlich durch Pflanzenlinien gekennzeichnet sein. In dem Felde eines jeden Staates werden, gemäß der Jahreszeit, die in ihm gewonnenen Produkte bargestellt werden.

(Schneesturm in Winnipeg und Montana.) Aus Winnipeg wird vom 20. Mai gemeldet: Im Süden des Distrikts Alberta und in Montana wüthet der heftigste Schneesturm, der seit vielen Jahren vorgekommen. Der Schnee liegt im Weideland 18 Zoll hoch. Die Viehzüchter schätzen ihren Verlust an Vieh auf 5 Millionen Dollars. Es ist kein Anzeichen für einen Wetterumschlag vorhanden.

(Feuersbrünste.) In St. Hyacinthe. 40 Meilen von Montreal, wurden am Mittwoch Nachmittag 200 Gebäude, darunter viele Fabriken durch Feuer zerstört. — Einer Depeche aus Manila zufolge sind 2000 Häuser von Eingeborenen durch einen Brand zerstört. 8000 Menschen sind obdachlos.

Verantwortlich für den Inhalt: Geint. Watzmann in Thorn.

Ämtliche Notizungen der Danziger Produktionswerke vom Mittwoch, den 20. Mai 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delianten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Produktion anwacemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. großbüdig 702-735 Gr. 123^{1/2},-126 M. bez.

transito großbüdig 735-738 Gr. 92 M. bez. Werke der Tonne von 1000 Kilogr. transito große 612 Gr. 94 M. bez. Erbsen der Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 112 M. bez. Safer der Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 M. bez. Kleie per 100 Kilogr. Weizen 6,80-7,30 M. bez. Roggen 7,60-8,60 M. bez. Hamburg, 20. Mai. Mühl ruhig, loco 50. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco — 7,40 Wetter: Theilweise bewölkt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 22. Mai.

Benennung	niedr. l. h. h. H.	Preis.			
		100 P.	100 P.	100 P.	100 P.
Weizen	100 Kilo	15 40	15 90		
Roggen	"	12 00	12 60		
Gerste	"	12 00	12 50		
Hafer	"	13 00	13 60		
Stroh (Misch-)	"	4 —	5 —		
Heu	"	5 —	6 —		
Koch-Erbisen	"	17 —	18 —		
Kartoffeln	50 Kilo	1 50	2 25		
Weizenmehl	"	—	—		
Roggenmehl	"	—	—		
Brod	2,4 Kilo	—	50 —		
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 30	1 40		
Bruchfleisch	"	1 10	1 20		
Kalbsteck	"	—	80 —		
Schweinefleisch	"	—	1 —		
Lammfleisch	"	—	1 20		
Schmalz	"	—	1 50		
Geräucherter Speck	"	—	1 50		
Butter	"	—	1 60		
Eier	Schock	2 40	2 80		
Krebse	"	2 50	5 —		
Wale	1 Kilo	1 60	2 00		
Bresse	"	80 —	1 —		
Schleie	"	1 60	1 —		
Hechte	"	1 20	1 40		
Karasschen	"	—	80 —		
Barsche	"	—	80 —		
Bander	"	—	1 60		
Karpfen	"	—	1 60		
Barbinen	"	—	80 —		
Weißfische	"	—	20 —		
Milch	1 Liter	—	12 —		
Petroleum	"	—	18 —		
Spiritus	"	—	1 20		
(benat.)	"	—	25 —		

Der Markt war mäßig beachtet. Es kosteten: Zwiebeln 25 Pf. v. Kilo, Sellerie 10-15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10-25 Pf. v. Stange, Petersilie — Pf. v. Pack, Spinat 10-15 Pf. pro Btl., Kohlrabi — Pf. v. Btl., Blumenkohl 20-40 Pf. v. Kopf, Birnenkohl — Pf. v. Kopf, Rettig pro 3 Stk. — Pf. v. Weißkohl — Pf. v. Kopf, Kohlstohl — Pf. v. Kopf, Möhrchen 10-15 Pf. v. Kilo, Aepfel 10-25 Pf. v. Btl., Apfelsinen — Pf. pro Stück, Gänse 3,00-4,50 M. pro Stück, Enten 2,50 bis 3,50 M. pro Paar, Hühner alte 1,20-2,00 M. pro Stück, junge 1,00-1,80 M. pro Paar, Tauben 80-90 Pf. pro Paar, Hühner, — M. v. Stück, Rebhühner — Pf. pro Stück, Spargel 0,70 Pf. v. Btl., Buten — M. pro Stück, Radieschen 5 Pf. 1 Bund, Schnittlauch 5 Pf. 2 Bund, Salat 8 Kopf 10 Pf., Morcheln — Pf. pro Btl., Gurken — M. pro Btl., Rischen — Pf. v. Btl., Stachelbeeren 20 Pf. pro Btl., Birne 1 Maßchen — Pf., Schoten — Pf. v. Btl., grüne Bohnen — Pf. v. Btl., Wachsbohnen — Pf. v. Btl., Blaubeeren 1 Liter — Pf., Birnen — Pf. v. Btl., Pfäumen — Pf. v. Btl., Wallnüsse — Pf. v. Btl. Flundern 0,60-0,80 M.

PORTER SCHUTZ-MARKE

Das original echte Porterbier unserer Brauerei ist nur mit unserer Etiquette zu haben, worauf unsere Schutzmarke und Unterschrift sich befinden.



BARCLAY, PERKINS & CO.

Henneberg-Seide

nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, v. 95 Pf. bis M. 18.— p. Met., für Blouen u. Roben. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Stomatol

ärztlich empfohlen

für Mund- und Zahnpflege

in schwedischen Kliniken 30.000 Liter in einem Jahre verbraucht und durch Heilreferenzen-Titel ausgezeichnet.

Die „Berlinerische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft“ deren 66. Geschäftsbericht wir heute im Anzeigenteil veröffentlichen, ist die älteste preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Aufgrund ihres bedeutenden Sicherheitsfonds zählt diese Anstalt zu den am besten fundierten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften; ihre liberalen Versicherungsbedingungen (Zahlung der vollen Versicherungssumme im Selbstmordfalle nach dreijähriger, bei Tod infolge Unfalls nach einjähriger Versicherungsdauer) können als äußerst günstig bezeichnet werden.

Gegen Schnupfen: Forman-Aether-Watte (Dose 30 Pfg.)

23. Mai: Sonn.-Anfang 3,57 Uhr. Sonn.-Unterg. 7,57 Uhr. Mond-Anfang 2,17 Uhr. Mond-Unterg. 8,39 Uhr.

Bei vorerwähntem Bedarf empfiehlt sich zur Anfertigung von
aller Arten Gittern
 (Grabgitter)
Gaulelegraphen- und
Telephonanlagen,
Wasserleitungen, Fahr-
radreparaturen
 sowie für sämtliche anderen
 Schlosserarbeiten
J. Block,
 Bauschlosserei u. Installationsgeschäft.

Gelegenheitskauf.
Uhren! — Uhren!
 zu Geburtstags-
 und Verlobungsgeschenken.
 Eine größere Partie silberner und
 goldener (14 Kar.) Herren- und Damen-
 uhren verkauft, um zu räumen, noch
 zu halben Preisen. — Auch abge-
 zogen mit schriftlicher Garantie. —
T. Schröter, Thorn, Windstr. 3, pt

1300 Meter
Zelbahngeleise,
 6-7 cm hoch, möglichst mit
 Eisenwellen, 20 Kippwagen
 und 3 Weichen werden in ge-
 brauchtem Zustande per sofort
 zu kaufen gesucht.
 Gest. Angebote unter F. 1300
 an die Geschäftsstelle dieser
 Zeitung erbeten.

Grabdenkmäler
 in Granit und Marmor,
Grabeinfassungen
 in Zement, reell und billig, bei
J. Piatkiewicz, Bildhauer,
 Ecke Coppernitsstraße.

Der Liebreiz
 eines schönen Gesichtes
 wird durch Sommersprossen, rothe
 Flecken und Pickeln beeinträchtigt.
 Gebrauchen Sie

Lana-Seife
 von Hahn & Hasselbach, Dresden
 für blendend weissen Teint.
 à Stück 50 Pfg. erhältlich.

Gebrauchte
Zelbahn.
 1200 Meter Schienengleise mit
 Patentschwellen, sowie 8 Dorrries,
 1/4 ohm fassend, sehr gut er-
 halten, stehen äußerst billig zum
 Verkauf.
 Gest. Aufträge unter F. 1200
 an die Geschäftsstelle dieser
 Zeitung erbeten.

Ein Paar
Arbeits-Kummet-Geschirre,
 ein Paar
Ausf.-Kummet-Geschirre,
 gut erhalten, billig zu verkaufen.
Herrmann Thomas,
 Neustädt. Markt 4.

Professor **Soxhlet's**
Milchkoch-Apparate
 komplett,
 sowie alle Zubehörtheile
 empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
 Breitestr. 4.

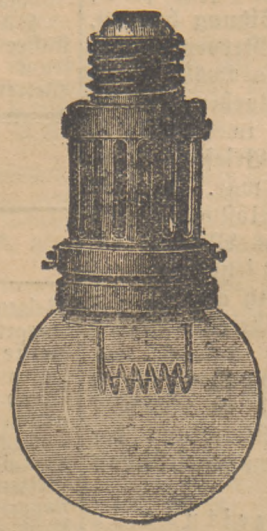
Schönes Haus- und Garten-
Grundstück,
 Moder, Schützstr. 4, zu verkaufen.

Plättwäsche,
 sowie helle Kleider und Blusen
 werden schnell und billig in und außer
 dem Hause geplättet.
Ida Lange, Mellienstr. 124.

Bestellungen
 von Taxameterbrochen und Privat-
 fuhrwerk zu jedem Tage, Schief-
 platz zc. mittelst Telephons finden
 schnellste Erledigung durch
A. Roggatz, Telephon Nr. 254.

Ein- und Verkauf
 von alten und neuen Kleidungs-
 stücken, sowie Gold, Silber,
 Möbeln, Betten. Zahle wie bekannt
 die höchsten Preise.
Nastaniel,
 Coppernitsstraße 8, I, r.

Gebrauchte Möbel
 werden gekauft **Bachstr. 16.**

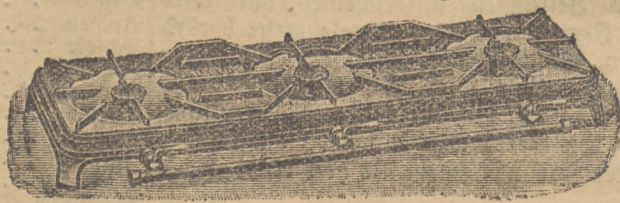


Die Nernstlampe

hat sich in ihrer neuesten Ausbildung vor-
züglich bewährt und wird unseren Kon-
 sumenten zur Auswechslung empfohlen,
 da sie bei gleichem Stromverbrauch **dop-**
pelt so hell ist als die gewöhnliche Glüh-
 lampe und schönes, mildes und weisses Licht
 besitzt.

Elektrizitätswerke Thorn.

Bekanntmachung.



Gaskocher mit Sparbrennern geben wir
 auch miethsweise ab.
 Die näheren Bedingungen sind in unserem Ge-
 schäftszimmer zu erfahren.
Thorn. Gasanstalt.

Gesetzlich
 geschützt.



D. R.-G.-M.
 Nr. 158 665.

Zahnersatz ohne Platte

mit obigen Medaillen prämiirt.

Zahnersatz mit Platte.

Schmerzloses Zahnziehen und Plombiren.

Adolf Heilfron,

Breitestrasse 32 THORN Breitestrasse 32.

Bier-Versandt-Geschäft

von
Friedrich Windmüller,

Altstädter Markt 12 Thorn, Altstädter Markt 12,

offeriert folgende Biere in Fässern und Flaschen:

Sponnagel: Lagerbier, dunkel	12 Flaschen	1,00 Mark
Sponnagel: Lagerbier, hell	10 "	1,00 "
Braunsberger Bergschlößchen, dunkel	10 "	1,00 "
Braunsberger Bergschlößchen, hell	10 "	1,00 "
Gräber Bier	10 "	1,00 "
Kulmbacher	6 "	1,00 "
Brause-Simonaden	10 "	1,00 "
Selter	20 "	1,00 "

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

S. Wachowiak, Tischlermeister, Thorn,
 (Jakobs-Vorstadt.)

Billigste Bezugsquelle für Möbelausstattungen in allen
 Preislagen, Holz- und Stilarbeiten. Sämtliche Möbel- und
 Polster-Waaren werden in meinen Werkstätten gefertigt und
 übernehme ich jede gewünschte Garantie.

Besichtigung der Lagerräume stets gestattet.

— Preisauftellung kostenfrei. —

Blousen-Hemden

in grosser Auswahl
 empfehle räumungshalber

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Herm. Lichtenfeld, Elisabethstr.

Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.

Bad Charlottenbrunn i. Schl. Altbekanntes Klimat. Kur-
 u. Badeort in herrl. waldr.
 Höhenlage, 478-544 m, Trint- u. Badefuren. 3 Aerzte, Apotheke, Eisenbahn,
 Post, Telegr. u. Fernspr. Quellwasserleitung. Kurzeit Mai-Oktober. Billiger
 Aufenthalt. — Illustr. Prospekte u. Auskunft d. d. Badeverwaltung. —

J. Feyerabend

lithographische Anstalt und Steindruckerei

Neustädt. Markt 24

nahe dem königl. Gouvernement

empfiehlt sich zur sauberen und billigen

Anfertigung aller in's Fach fallenden Arbeiten.

Zu Pfingsten!

Blousen! Unterröcke!

Herrenwäsche!

Cravatten! Trikotagen!

Baby-Artikel!

enorm billig!

Hans Steiniger,

14 Breitestrasse 14.

J. Pryllński, Thorn, Schillerstraße 1

empfehl
 zur jetzigen Saison sein großes Lager hochleganter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
 zu äußerst billigen Preisen. Sämtliche Bestände sind nur exprobt
 Prima-Qualitäten.

Bestellungen aller Art,
 sowie vorchristenmäßige Offizier-Heftstiefel werden aufs beste leicht und
 dauerhaft in jeder gewünschten Form angefertigt.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Begründet 1836.

66. Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1902, dem 66. Geschäftsjahr der Gesellschaft, wurden abgeschlossen
 3907 Policen **RM. 16 877 212 Kapital**
 und **RM. 15 429 Rente.**

Gesamte Jahres-Einnahme pro 1902 **RM. 11 308 875.**
 Angemeldet 566 Sterbefälle über **RM. 3 091 380 Kapital.**

Geschäftsstand Ende 1902.
 Versicherungsbestand 45 011 Personen mit **RM. 215 044 241 Kapital**
 und **RM. 363 245 Rente.**
 Gesamt-Garantiefonds **RM. 76 341 616.**
 Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre **RM. 6 927 138.**

Die **Dividende** pro 1903 beträgt auf die gewinnberechtigten Prämien:
 für die nach Vertheilungs-Modus I Versicherten **30%** der 1898 gez.
 Jahresprämie und für die nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **2,5%**
 der in Summa gez. Jahresprämien, sowie **1,25%** der in Summa gezahlten
 Jahresergänzungsprämien.
 Berlin den 13. Mai 1903.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Lebens-,
 Spar- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von
 General-Agent **Oscar Schroeder-Danzig, Karmelitergasse 5.**
 Inspektor **Oswald Horst-Thorn, Schuhmacherstr. 14.**
 Dachbedermeister **Herrn. Hellwig-Culm a./W.**
 Kaufmann **Fritz Kyser-Grauden.**
 Malermeister **Fr. Borrmann-Schönsee.**
 Bürgermeister **Mey-Bischofsweber.**
 Zahntechniker **Louis Thom-Di. Eylan.**
 Rentier **J. F. Krahn-Schwep.**

Ich beschaffe
Hypotheken-Kapital
 u. bringe solches für
 Geldgeber kostenfrei
 unter.
L. Simonsohn.

14-17 000 Mt.
 auf sichere Hypothek gesucht. Aus-
 kunft erteilt die Geschäftsstelle d. Ztg.
 Ende per sofort ein

6000 und 12 000 Mt.
 auf nur sichere Hypothek zu ver-
 geben
 Elisabethstr. 5, I.

Zu verkaufen:
 1. Fuchsstute, 7-8 Jahre, 5", sicheres
 Damenpferd (auch gefahren),
 2. schwarzbraune Stute, 6 Jahre, 8".
 Beide Pferde sind truppenfromm
 geritten und tragen schweres Gewicht.
Witte, Oberleutnant,
 Parfstraße 8 bezw. Schiefplatz Thorn.

Ziehung 27. Mai er.
Königsberger
Pferdelose
 à 1 Mt., 11 Lose 10 Mt.,
 Postporto u. Liste 30 Pf. extra,
 empf. **Leo Wolff, Königsberg**
 i. Pr., sowie hier die Herren
C. Dombrowski, Fritz v. Paris,
A. Matthesius, Otto Mazi-
kewitz, Käthe Siewerth. In
Siemon: W. Plonski.

Endlich finden Sie was
 Sie suchen!
 Selbstständigen Erwerb durch
 lohnende höchst einfache Fabrikation
 eines neuen Massen-Verbrauchs-
 Artikels. Näheres gratis durch
 Fallnichts Laboratorium, G. m. b. H.,
 Eidelstedt bei Hamburg.

Fahrräder

Robat 1903 und
 sämtl. Zubehör-
 theile liefern gut u.
 fabelhaft billig.
 Weigeb. Garantie.
 Ende 21 Tage zur
 Ansicht unter Nachnahme. Sammlungen
 gratis u. franco. Wiederverkäufer gelohnt.
**O. Ammon, Einbeck, Engros-
 Versandhaus**

Malergehilfen
 und Ausstreicher stellt ein
G. Jacobi, Wälderstr. 47.

Züchtige
Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung.
M. Zawadzki,
 Briesen Westpr.

Weibliche Persönlichkeit,
 energisch, gebildet, zur Beauf-
 sichtigung großen weiblichen
 Personals gesucht.

Sonntagsfabrik
Gustav Weese.

Ungarische Speisezwiebel,
 7 Mt. per Ztr., bahnfrei Danzig
 offerirt

Spak, Danzig.

Einkauf
 alter Möbel, Betten, Kleidungsstücke u.
 Wäsche. **Benditt, Heiligaer Str. 6**

Möbliertes Zimmer

sof. z. v. Elisabethstr. 10, I. Et.
 Ein möbl. Zimmer, mit auch ohne
 Pension, für 2 junge Mädchen passend,
 zu jeder Zeit billig zu vermieten
Coppernitsstr. 11, pt.

Gut möbliertes Zimmer mit
 voller Pension sofort zu vermieten
Coppernitsstr. 41, I. Et.

Freundl. möbl. Zimmer,
 part., sep. Eing., sof. zu vermieten
Coppernitsstr. 21.

Eleg. möbl. Zimmer vom 1. 6.
 cr. zu verm. **Breitestr. 11, II**

Gr. gut möbl. Vorberz. m. Schlaf-
 kabin. z. verm. **Gerstenstr. 6, I. r.**

Möbl. fribl. gef. B., a. B. 2 B.,
 Beschgl., Venf. **Gerchenstr. 17, III.**

Ein möbl. Zimmer (Klavier), pt.,
 bill. z. verm. **Neustädt. Markt 24.**

M. B. u. vorn b. z. v. Breitestr. 27, III.
Möbl. B. bill. an v. Mauerstr. 36, 3.
Möbl. Balkonz. z. v. **Baustr. 4.**

Gerberstraße 27, 2 Tr.,
 eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh.,
 zu vermieten.
L. Labes.

2 kleine Wohnungen
 von sof. zu vermieten. Zu erfragen
Grabenstr. 32, im Komptoir.
Al. Wohnung, 3 Zimm. u. Zu-
 behör, monatl. 20 Mt. **Culmerstr. 20.**